



**Feuerwehr
Stadt Eschweiler**

Jahresbericht der Feuerwehr Eschweiler 2022



Inhalt

Vorwort.....	3
Allgemeine Angaben über Eschweiler.....	4
Mitgliederbestand 2022	6
Mitgliederentwicklung	6
Mitgliederentwicklung	7
Altersstruktur der Einsatzabteilung.....	7
Organigramm Feuerwehr Eschweiler.....	8
Ehrungen.....	9
Auszeichnungen Jugendfeuerwehr	10
Beförderungen 2022.....	11
Ernennungen 2022.....	12
Verabschiedungen 2022	12
Übernahme in die Ehrenabteilung.....	12
Standorte Feuerwache/Gerätehäuser	14
Fahrzeugbestand	14
Aufwendungen	15
Einsätze	16
Vorbeugender Brandschutz.....	23
Aus- und Fortbildung.....	24
Jugendfeuerwehr.....	24
Ehrenabteilung	25
Musikeinheiten	25
Gesellschaftliche Veranstaltungen	25
Schlusswort.....	25
Presseberichte	26

Titelfotos:

© Feuerwehr Eschweiler



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kameradinnen und Kameraden,

vor Ihnen liegt nun der Jahresbericht 2022 der Feuerwehr der Stadt Eschweiler, in dem alle Neuigkeiten und Wissenswertes des vergangenen Jahres dargestellt sind.

Nach vier Jahren können wir endlich wieder eine Jahreshauptversammlung in Präsenzform durchführen und somit den Ehrungen und Beförderungen unserer Kameradinnen und Kameraden einen würdigen öffentlichen Rahmen bieten. Auch im Jahr 2022 beschäftigten uns weiterhin „Corona“ aber auch Begriffe wie „Schwarzfall“ (Stromausfall) oder „Energie-mangellage“.

Hinzu kommt natürlich das „normale“ Einsatzgeschehen, welches die Feuerwehr täglich fordert. Hier erfahren wir kontinuierlich auch die Unterstützung von Rat und Verwaltung, für die ich mich im Namen der Feuerwehr Eschweiler recht herzlich bedanken möchte.

Ich bin sehr stolz auf die Leistungen aller Kameradinnen und Kameraden unserer Wehr und möchte mich dafür – auch im Namen meines Stellvertreters Stefan Preuß – recht herzlich bedanken.

Bleiben Sie und Ihr weiterhin gesund!

Axel Johnen
Leiter der Feuerwehr

Allgemeine Angaben über Eschweiler

Lage

Eschweiler liegt am Nordhang der Eifel im Übergang zur Jülicher Börde im weitläufigen Tal der Inde. – Städteregion Aachen, Regierungsbezirk Köln –

Statistische Einwohnerzahl (Stand: 31.12.2022) **58.422**

Geographische Lage **50° 49',0 nördlicher Breite**
6° 16',0 östlicher Länge

Geographischer Mittelpunkt **Sparkasse Marienstraße**

Größte Ausdehnung **10,9 km Nord-Süd**
9,9 km Ost-West

Mittlere Höhenlage **140,0 m über N.N.**

Tiefster Punkt **94,1 m über N.N.**
(an der Inde, Grenze gegen Gemeinde Aldenhoven)

Höchster Punkt **262,5 m über N.N.**
(Grenze gegen Stadt Stolberg Straße Duffenter)

Länge der Stadtgrenze **50,4 km**

gegen Aachen	0,4 km
Aldenhoven	12,2 km
Alsdorf	3,0 km
Inden	5,4 km
Langerwehe	9,4 km
Stolberg	14,4 km
Würselen	5,6 km

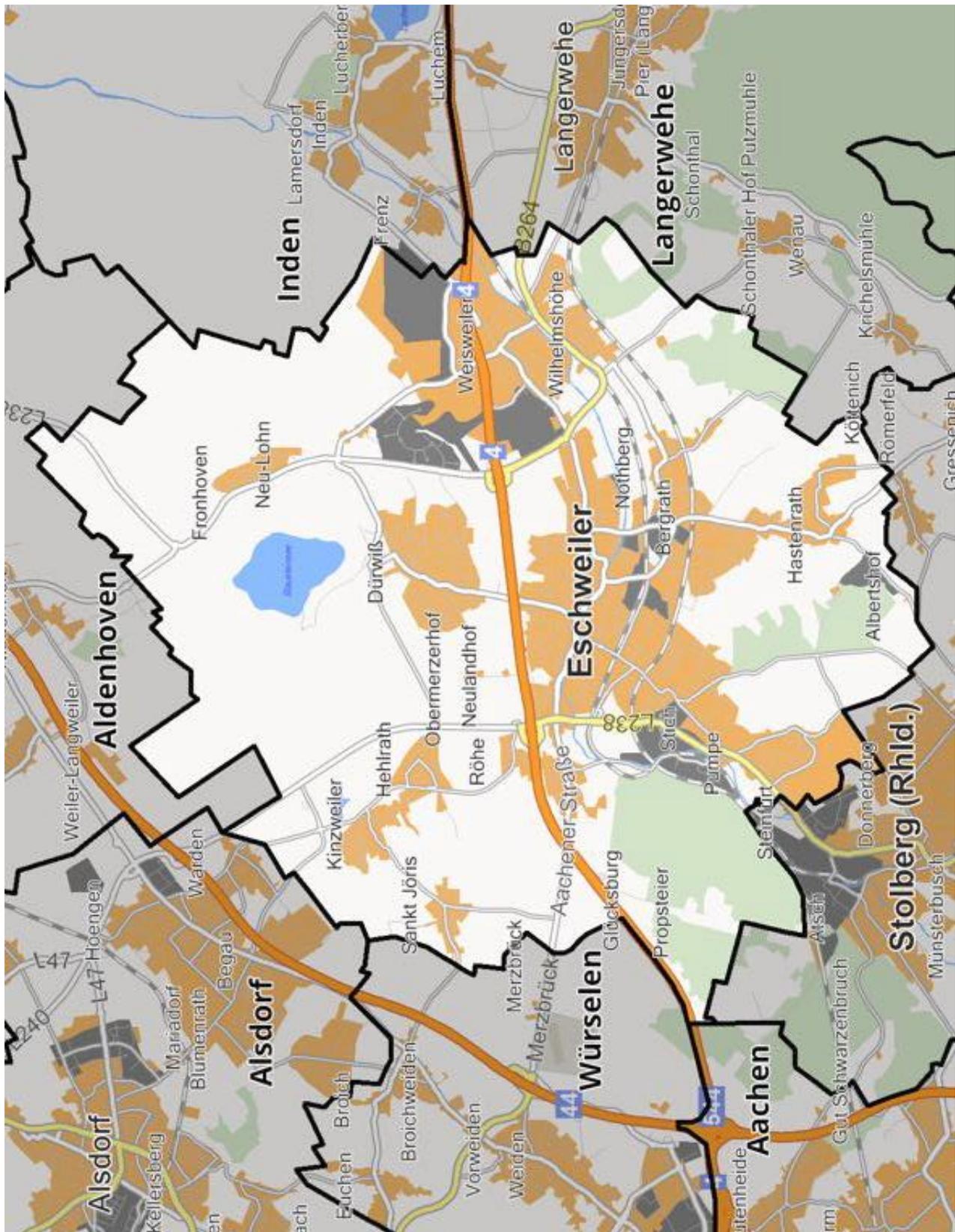
Stadtgebietsgröße **75,88 km²**

Stadtteile

Bergrath, Bohl, Dürwiß, Fronhoven, Hastenrath, Hehlrath, Hüheln, Kinzweiler, Neu-Lohn, Nothberg, Ost, Pumpe, Röhe, Röthgen, Scherpenseel, St. Jöris, Stadtmitte, Stich, Volkenrath, Weisweiler

Partnerstädte

Wattrelos / Frankreich
Reigate & Banstead / England
Sulzbach-Rosenberg / Deutschland



Stadtgebiet Eschweiler

Mitgliederbestand 2022

Zum 31.12.2022 waren die einzelnen Einheiten unserer Wehr wie folgt besetzt:

Wehrführung	2
Fachberater Medizin	1

Feuerwehr Eschweiler - Einsatzeinheiten

Löschzug 11 - Stadtmitte -	31
Löschzug 12 - Stadtmitte -	32
Löschzug 21 - Kinzweiler, Hehlrath, St. Jöris -	25
Löschzug 22 - Röhe -	14
Löschzug 31 - Dürwiß -	29
Löschzug 32 - Lohn, Fronhoven -	20
Löschzug 41 - Weisweiler -	29
Löschzug 42 - Bohl, Nothberg, Hastenrath -	42

Amt für Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz	92
Feuerwehrtechnische Beamte	81
Feuerwehrtechnische Beamte in Ausbildung	1
Angestellte im Rettungsdienst	10

Summe aktiver Einsatzkräfte **317**

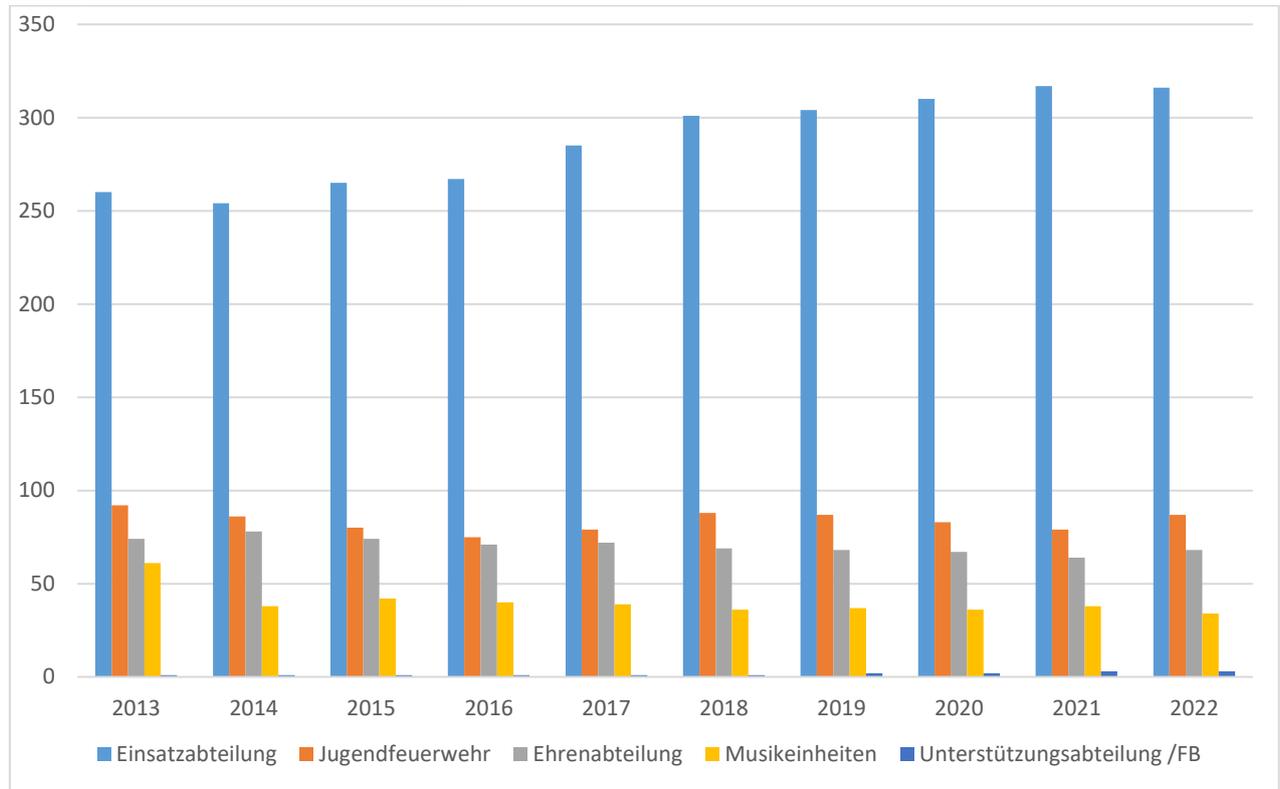
Sondereinheiten

Unterstützungsabteilung.....	2
Jugendfeuerwehr bestehend aus 6 Gruppen	87
Stadtmitte, Kinzweiler/Röhe, Dürwiß, Lohn, Weisweiler, Bohl/Nothberg/Hastenrath	
Musikzug	20
Spielmannszug.....	14
Ehrenabteilung	68
Summe der Sondereinheiten	191

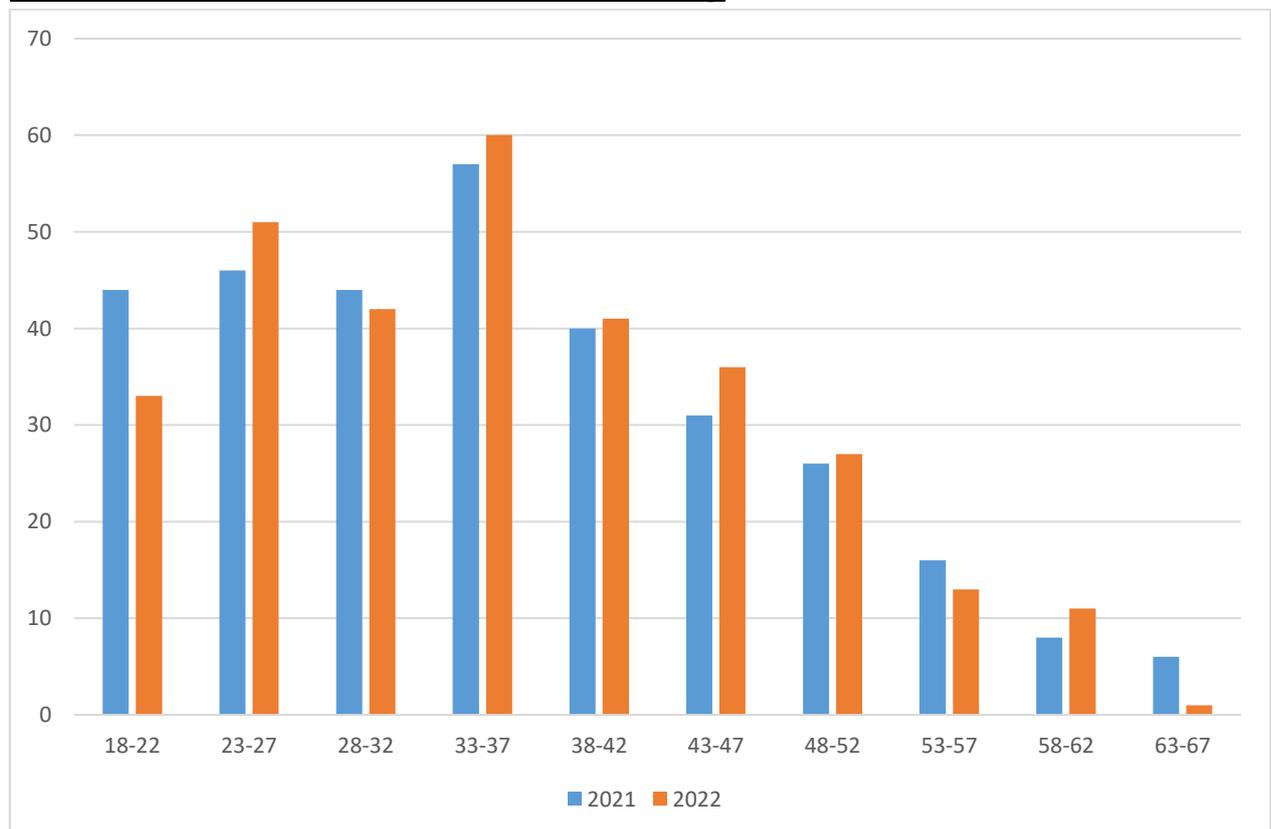
Summe Mitgliederbestand	508
--------------------------------------	------------



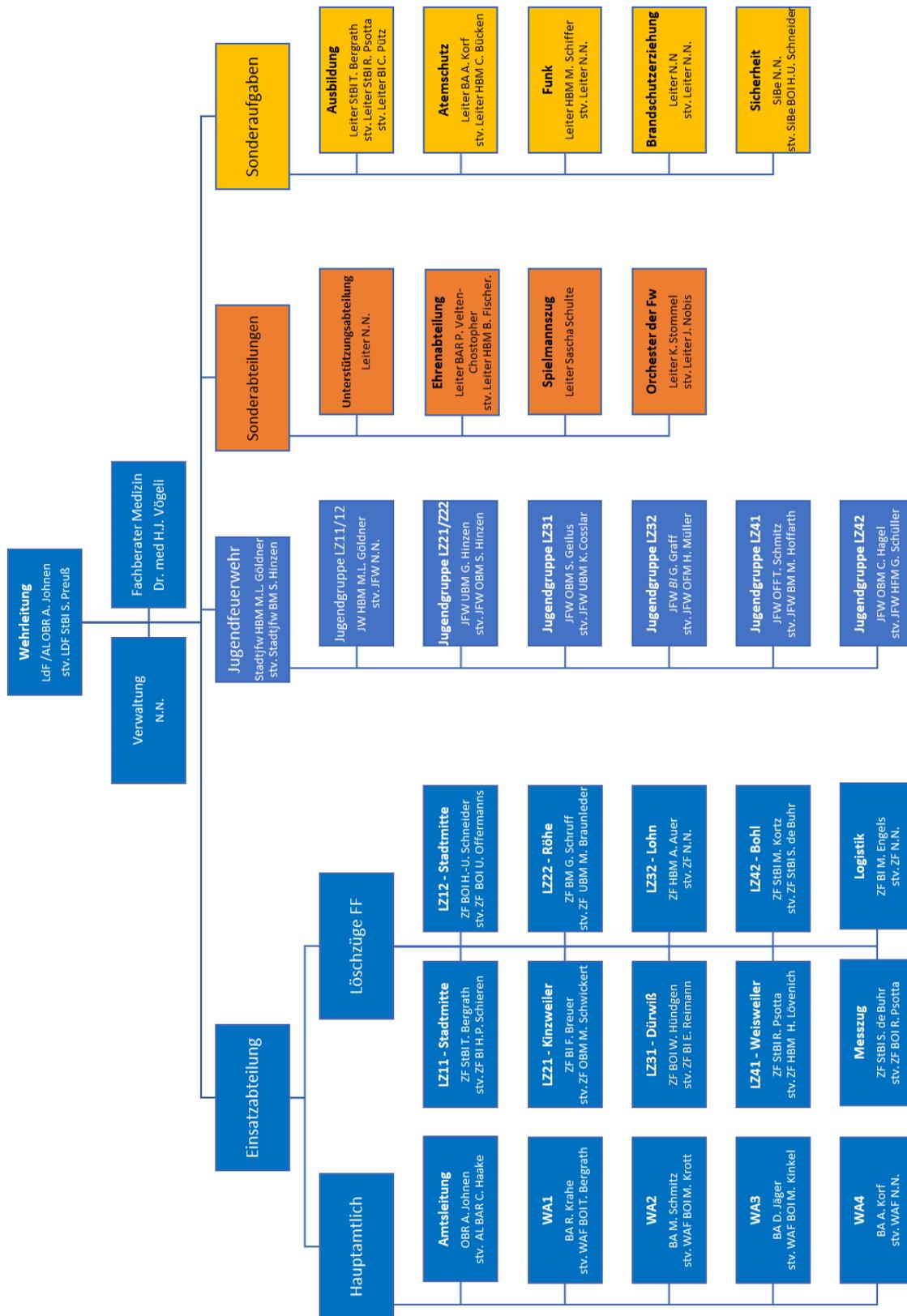
Mitgliederentwicklung



Altersstruktur der Einsatzabteilung



Organigramm Feuerwehr Eschweiler





Ehrungen

Silbernes Ehrenzeichen des Landes NRW für 25-jährige Mitgliedschaft

Hauptbrandmeister	Holger Kommerscheidt	Hauptwache
Hauptbrandmeister	Thomas Zentis	Hauptwache
Brandinspektor	Simon Hendriks	LZ 12
Unterbrandmeister	Gary Fleck	LZ 32
Oberbrandmeister	Dirk Förster	LZ 41
Hauptfeuerwehrmann	Daniel Könnemann	LZ 42

Ehrengabe der Stadt Eschweiler für 30-jährige Mitgliedschaft

Hauptbrandmeister	Markus Endryk	Hauptwache
Oberbrandmeister	Thomas Hahn	LZ 11
Unterbrandmeister	Andreas Münstermann	LZ 11
Brandoberinspektor	Eric Reimann	LZ 31

Goldenes Ehrenzeichen des Landes NRW für 35-jährige Mitgliedschaft

Hauptbrandmeister	Manfred Klinkenberg	Hauptwache
Hauptbrandmeister	Mirko Schiffer	Hauptwache
Brandamtmann	Marc Schmitz	Hauptwache
Oberbrandmeister	Joachim König	LZ 12
Unterbrandmeister	Achim Fuß	LZ 21
Unterbrandmeister	Michael Frank	LZ 42

40-jährige Mitgliedschaft

Brandoberinspektor	Ulrich Offermanns	LZ 12
Hauptbrandmeister	Hans-Peter Schroiff	LZ 42

50-jährige Mitgliedschaft

Brandamtmann a.D.	Dieter Clausen	Ehrenabteilung
Stadtbrandinspektor a.D.	Harald Pütz	Ehrenabteilung

55-jährige Mitgliedschaft

Unterbrandmeister a.D.	Hans-Jürgen Claubisch	Ehrenabteilung
Oberfeuerwehrmann a.D.	Günter Fuß	Ehrenabteilung
Oberfeuerwehrmann a.D.	Hans-Walter Krieger	Ehrenabteilung

60-jährige Mitgliedschaft

Oberbrandmeister a.D.	Karl Velden	Ehrenabteilung
-----------------------	-------------	----------------

Silberne Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes e.V.

Brandmeister	Sebastian Schmitz	LZ 31
Brandmeisterin	Carmen Hüttig	LZ 31

Goldene Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes e.V.

Unterbrandmeister	Günter Wirtz	LZ 22
-------------------	--------------	-------

Auszeichnungen Jugendfeuerwehr

Jugendflamme 1

Jugendgruppe Kinzweiler/Röhe

Jonas Aretz
Fabio Geist
Tobias Hahn
Emily Münchow
Finn Schmitz
Nick Schmitz

Jugendgruppe Lohn:

Max Kahlen

Jugendgruppe Stadtmitte:

Elina Adams
Fabio Kordel
Jannick Körfer
Stephan Mohren
Justin Wolff

Jugendflamme 2

keine Abnahme in 2022

Jugendflamme 3

keine Abnahme in 2022



Leistungsspange

Jugendgruppe Stadtmittle:

Davin Hahn
Anastasia Kaier
Aileen Kordel
Lucy Rinössl
Niklas Schmitz
Lukas Wesemann
Jan Niclas Wiese
Kevin Wiese
Leon Frank und Gero Pönsgen

Beförderungen 2022

zum Stadtbrandinspektor

Oberbrandmeister	Daniel Fillinger	LZ 11
------------------	------------------	-------

zum Brandoberinspektor:

Brandinspektor	Eric Reimann	LZ 31
----------------	--------------	-------

zum Brandinspektor:

keiner

zum Hauptbrandmeister:

keiner

zur Oberbrandmeisterin / zum Oberbrandmeister:

Brandmeister	Gero Schruiff	LZ 22
--------------	---------------	-------

zum Brandmeister:

Unterbrandmeister	Yannik Clemens	LZ 21
Unterbrandmeister	Marcus Hoffarth	LZ 41
Unterbrandmeister	Dirk Marciniak	LZ 41

zum Unterbrandmeister:

Oberfeuerwehrmann	Stefan Strauch	LZ 41
Oberfeuerwehrmann	Manuel Obgenoth	LZ 42

zum Hauptfeuerwehrmann:

Oberfeuerwehrmann	Jens Erdmann	LZ 12
Oberfeuerwehrmann	Mike Watzke	LZ 42

zur Oberfeuerwehrfrau / zum Oberfeuerwehrmann:

Feuerwehrmann	Marvin Kockerols	LZ 21
Feuerwehrmann	Dominik Vent	LZ 31
Feuerwehrmann	Philipp Müller	LZ 32

zur Feuerwehrfrau / zum Feuerwehrmann:

Jugendfeuerwehrmann	Gero Poensgen	LZ 12
Jugendfeuerwehrmann	Felix Bollenbach	LZ 21
Jugendfeuerwehrmann	Erik Riemer	LZ 21
Feuerwehrmannanwärter	Simon Cülter	LZ 22
Feuerwehrmannanwärter	Thomas Hoofs	LZ 31
Feuerwehrmannanwärter	Philipp Bürger	LZ 41
Jugendfeuerwehrmann	Niklas Endryk	LZ 41
Feuerwehrmannanwärter	Steffen Engels	LZ 41
Feuerwehrmannanwärter	Dennis Fuhs	LZ 41
Feuerwehrmannanwärter	Marvin Hack	LZ 41
Jugendfeuerwehrmann	Max Hemgenberg	LZ 41
Feuerwehrfrauwärterin	Tatjana Schmitz	LZ 41
Jugendfeuerwehrmann	Marc Balster	LZ 42
Jugendfeuerwehrmann	Marcel Mazur	LZ 42
Feuerwehrmannanwärter	Torsten Zander-Schmidt	LZ 42

Ernennungen 2022

Verabschiedungen 2022

Übernahme in die Ehrenabteilung

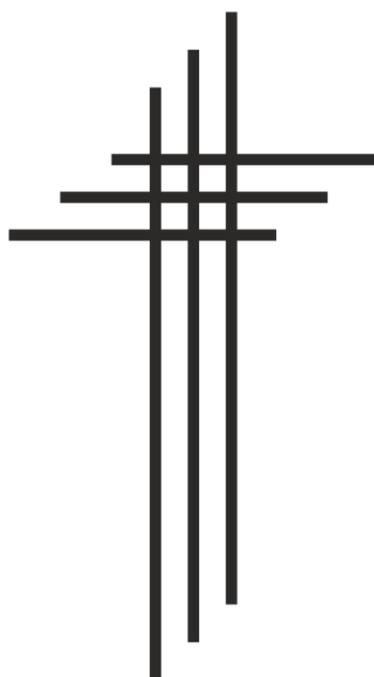
Oberfeuerwehrmann	Heinz-Hubert Krieger	LZ 12
Hauptfeuerwehrfrau	Manuela Bardenheuer	LZ 22
Hauptbrandmeister	Walter Huppertz	Hauptwache
Hauptbrandmeister	Lothar Klaes	Hauptwache



„GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR“

Dieser Leitspruch der Feuerwehr war Verpflichtung für unsere toten Kameraden, sich jederzeit für den Nächsten einzusetzen.

Wir gedenken der in 2022 verstorbenen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Eschweiler.



Spielmann
Willy Schmitz
Spielmannszug
† 18.06.2022

Brandinspektor a.D.
Franz-Josef Gather
Ehrenabteilung
† 22.06.2022

Unterbrandmeister a.D.
Josef Sieger
Ehrenabteilung
† 02.12.2022

Wir werden den verstorbenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Standorte Feuerwache/Gerätehäuser

Die Fahrzeuge sind in folgenden Gerätehäusern untergebracht:

- Stadtmitte	Feuer- und Rettungswache, Florianweg 1
- Kinzweiler -	Gerätehaus Kambachstraße 79
- Röhe -	Gerätehaus Erfstraße 38
- Dürwiss -	Gerätehaus Nagelschmiedstraße 3
- Fronhoven -	Gerätehaus Fronhoven 54 a
- Weisweiler -	Gerätehaus Dürener Straße 505
- Bohl -	Gerätehaus Bohler Straße 86

Fahrzeugbestand

Brandschutzdienst	Baujahr
2 HLF 20	Hilfeleistungslöschfahrzeuge 2006/14
2 LF 20	Löschgruppenfahrzeug 2012/18
1 HLF 10	Hilfeleistungslöschfahrzeug 2021
1 TLF 4000	Tanklöschfahrzeug 2022
2 TLF 16	Tanklöschfahrzeuge 1997/2001
1 LF 16	Löschgruppenfahrzeug 1988
1 LF 20 KatS	Löschgruppenfahrzeug 2018
1 LF 10	Löschgruppenfahrzeug 2021
1 LF 8/6	Löschgruppenfahrzeuge 1996
7 LF 10/6	Löschgruppenfahrzeuge 2005/07/09/10/13/18/21
2 DLK 23-12	Drehleiter mit Korb 2004/2019
Sonderfahrzeuge	Baujahr
1 GW-ABC-Messtechnik	Messfahrzeug (Städtereion) 2009
1 GW	Gerätewagen 2022
1 GW - Logistik	Gerätewagen Logistik 2002
2 WLF 18	Wechseladerfahrzeuge (18 t) 1993/2008
1 WLF 26-Kran	Wechseladerfahrzeug Kran (26 t) 2015
1 WLF 26	Wechseladerfahrzeug (26 t) 2019
Sonstige Fahrzeuge	Baujahr
2 KdoW	Kommandowagen 2010/12
2 ELW 1	Einsatzleitwagen 1 2008/22
4 MTF	Mannschaftstransportfahrzeuge 2003/08/10/21



Abrollbehälter

1 Abrollbehälter	Einsatzleitung	(AB – EL)
1 Abrollbehälter	Schlauch / Bahn	(AB – SW 2000 / Bahn)
2 Abrollbehälter	Sandsäcke	(AB – Sand)
1 Abrollbehälter	Mulde	(AB – Mulde)
1 Abrollbehälter	Betreuung	(AB – Betreuung)
1 Abrollbehälter	Technische Hilfe / Umweltschutz	(AB – Rüst)
1 Abrollbehälter	Sonderlöschmittel (SR AC)	(AB – SOLM)

Boote

2 RTB 2	Rettungsboote auf Trailer
3 RTB	Rettungsboote

Rettungsdienst

	Baujahr
3 RTW	Rettungswagen.....	2017/19/21
2 KTW	Krankentransportwagen.....	2014/16

Aufwendungen

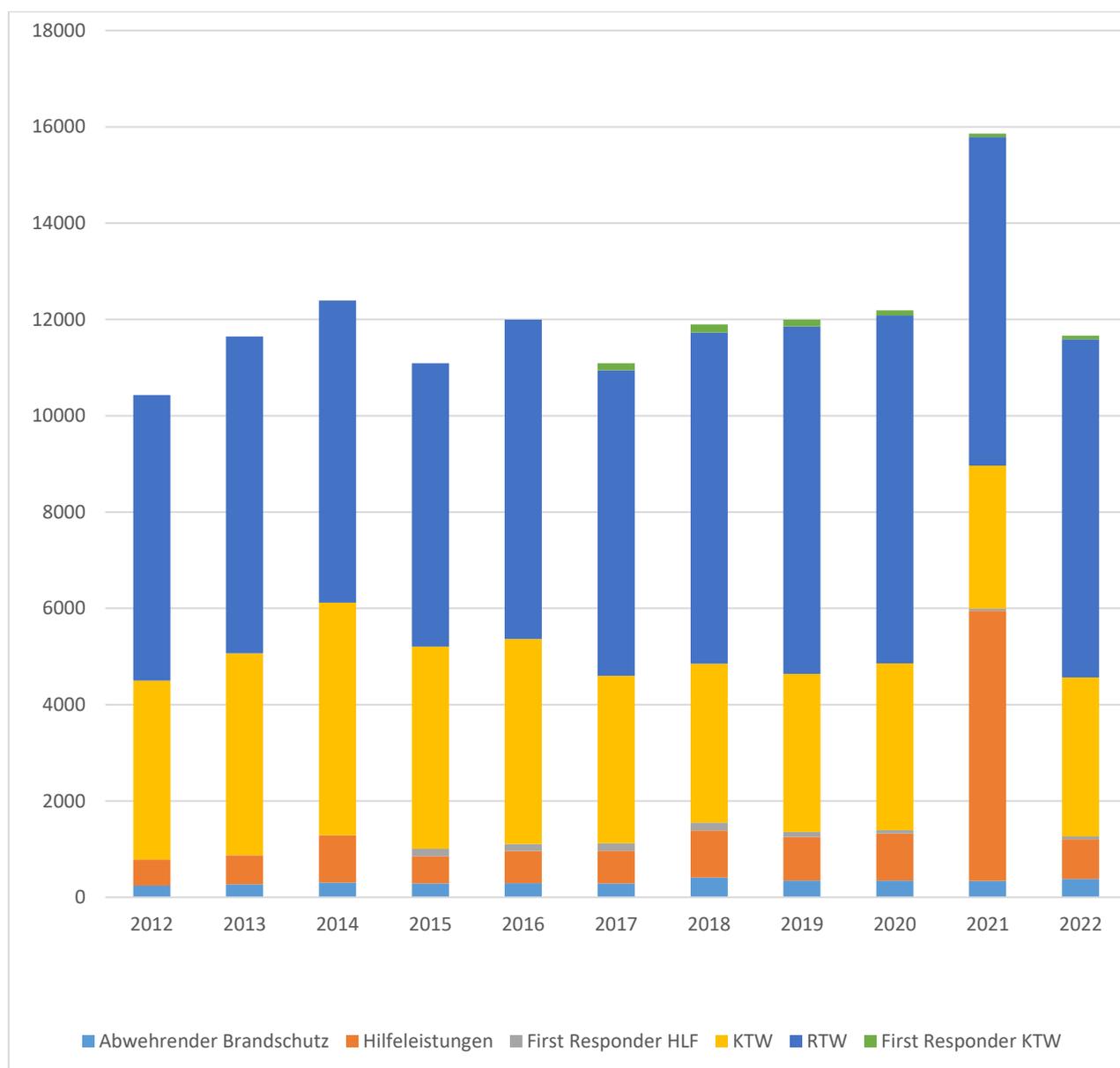
Aufwendungen für Investitionen (z.B. Fahrzeuge, Geräte etc.)	1.024.071,49 €
Aufwendungen für Sach-/Verbrauchsmittel (z.B. Betriebsmittel, Löschmittel, Ölbindemittel etc.)	353.277,23 €

Einsätze

Die Feuerwehr der Stadt Eschweiler wurde im Berichtsjahr 2022 zu folgenden Einsätzen gerufen:

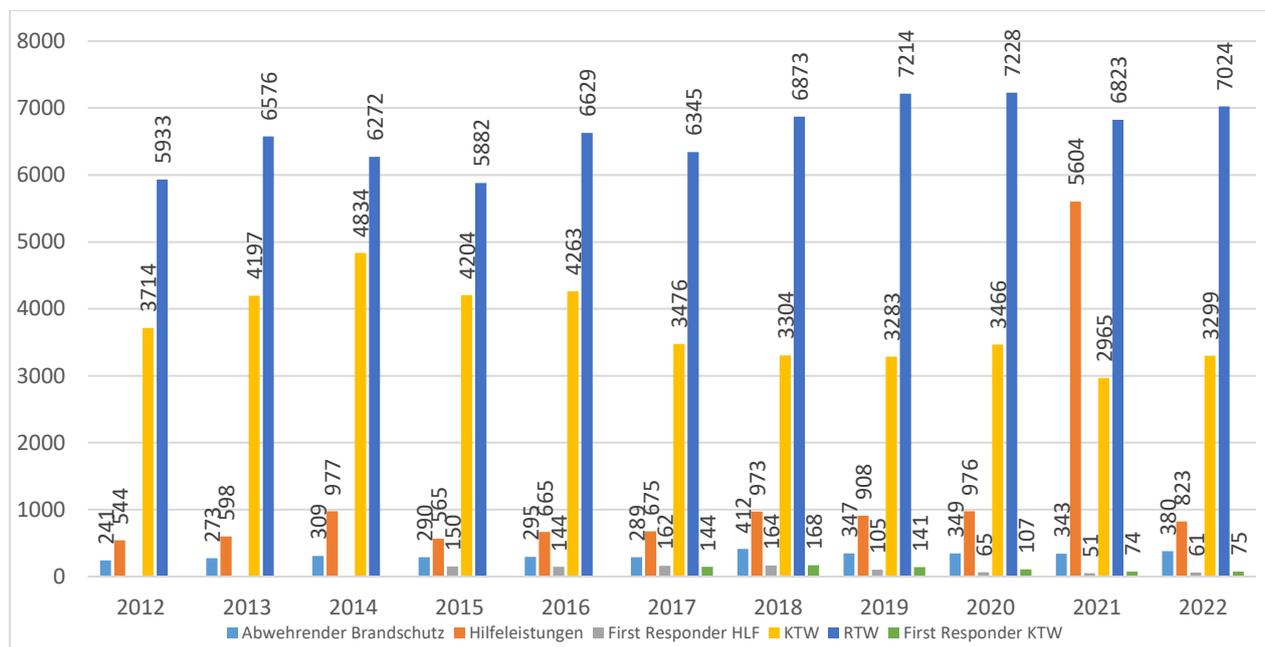
Gesamteinsätze

a) abwehrender Brandschutz	265
b) Hilfeleistungen.....	807
c) First Responder HLF / KTW	136
d) Fehleinsätze Brandschutz/Hilfeleistungen/Rettungsdienst	1.831
e) Rettungsdienst.....	5.324
f) Krankentransportdienst.....	3.299
Gesamt.....	11.662





Einsatzentwicklung abwehrender Brandschutz und Hilfeleistungen

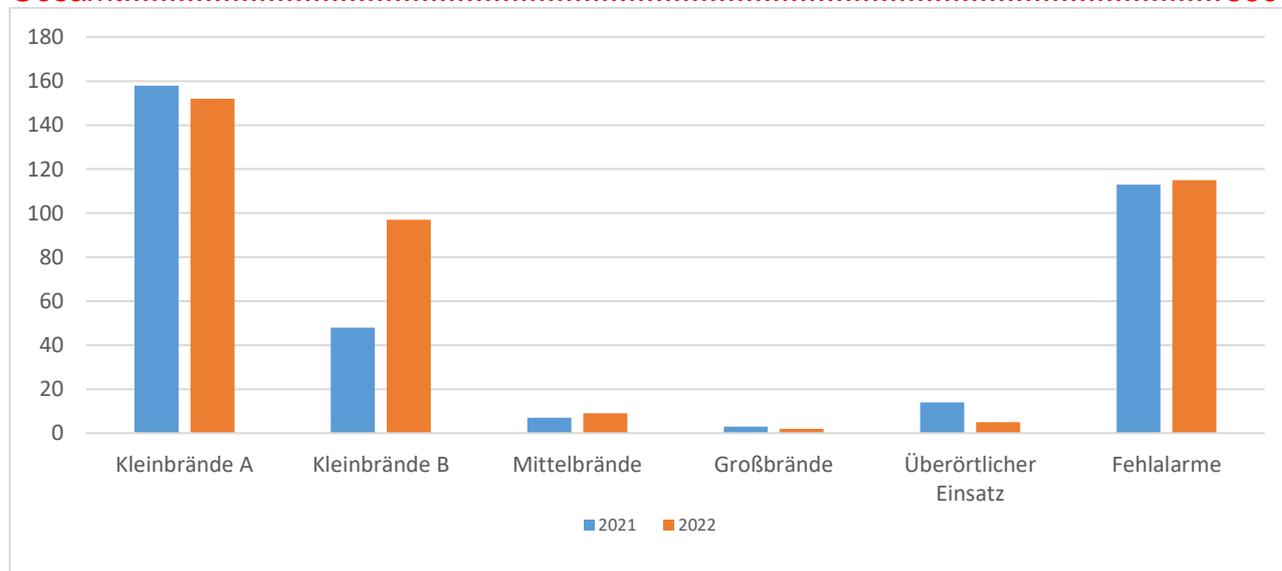


Abwehrender Brandschutz

Die Brandeinsätze teilen sich wie folgt auf:

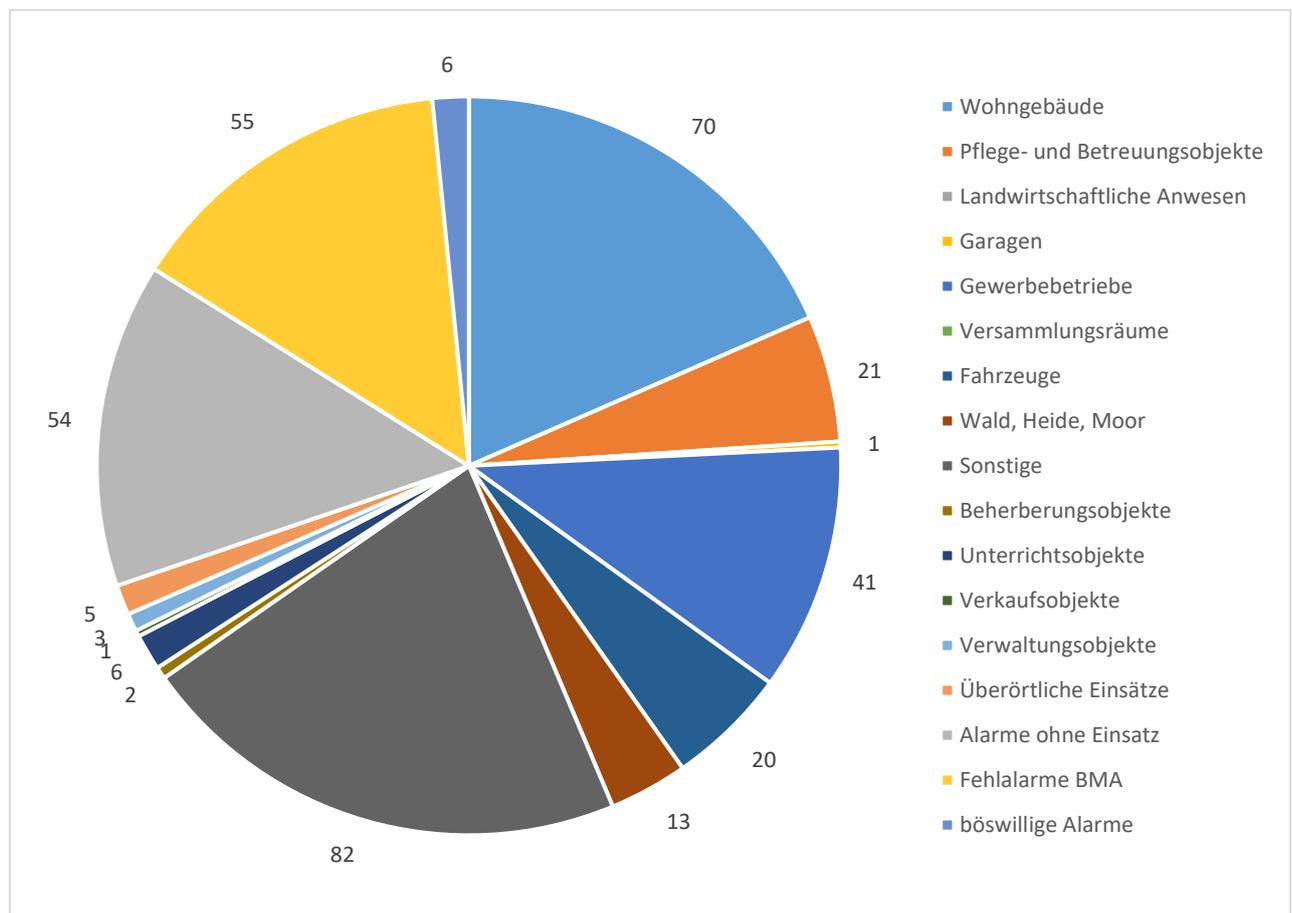
Großbrände.....	Einsatz von mehr als 3 C-Rohren	2
Mittelbrände	Einsatz von 2 - 3 C-Rohren.....	9
Kleinbrände B.....	Einsatz von nicht mehr als 1 C-Rohr	97
Kleinbrände A.....	Einsatz eines Kleinlöschgerätes etc.	152
Überörtliche Einsätze		5
Fehleinsätze.....		54
Fehlalarme durch Brandmeldeanlage		55
Böswillige Alarmer.....		6

Gesamt.....380



Betroffene Objekte Brandschutz 2022

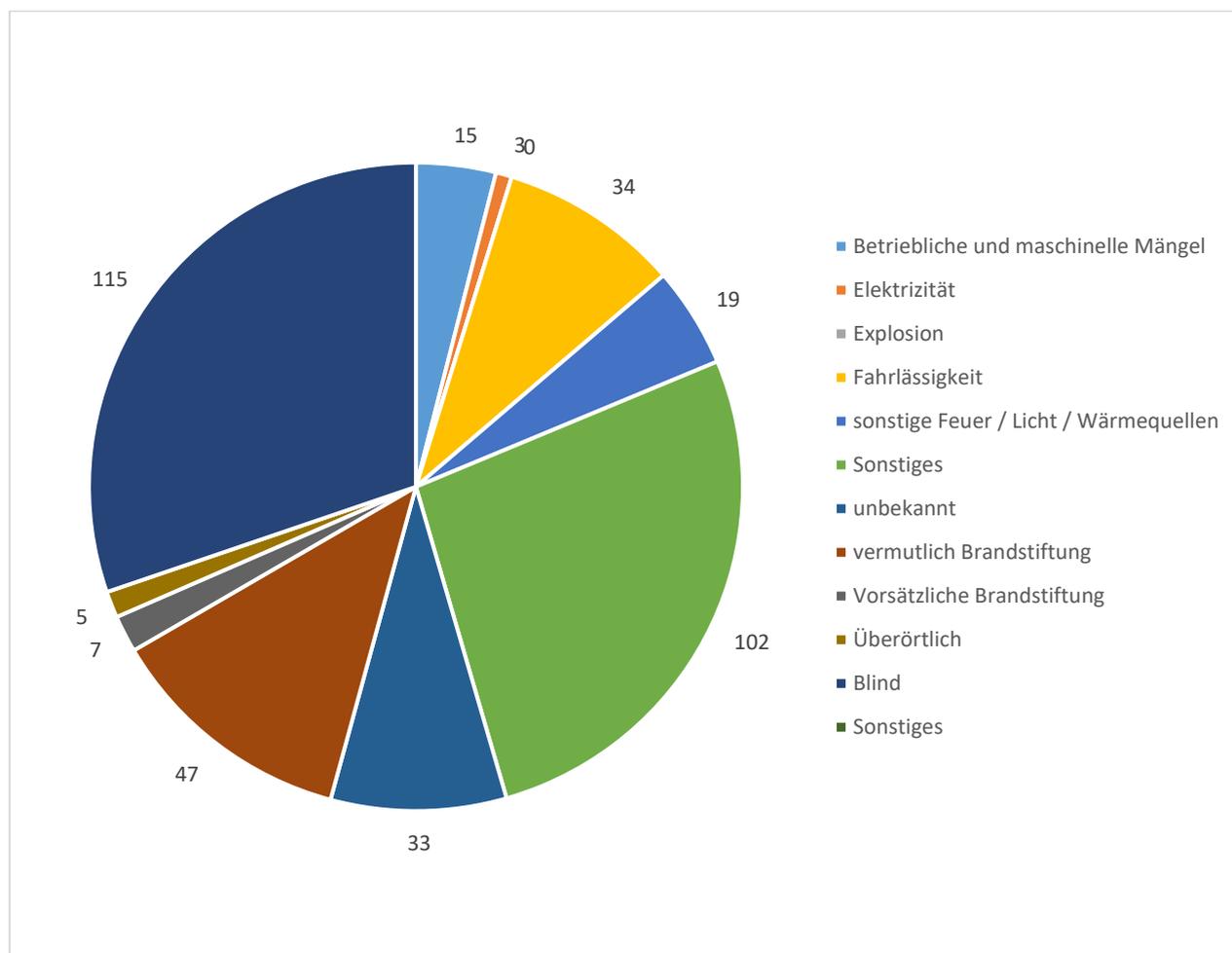
Wohngebäude.....	70
Pflege- und Betreuungsobjekte	21
Landwirtschaftliche Anwesen	0
Garagen	1
Gewerbebetriebe.....	41
Versammlungsräume	0
Fahrzeuge	20
Wald, Heide, Moor.....	13
Sonstige	82
Beherbergungsobjekte	2
Unterrichtsobjekte	6
Verkaufsobjekte.....	1
Verwaltungsobjekte	3
Überörtliche Einsätze	5
Alarmer ohne Einsatz	54
Fehlalarme BMA.....	55
Böswillige Alarmer	6
Gesamt.....	380





Brandursachen 2022

Betriebliche und maschinelle Mängel	15
Elektrizität.....	3
Explosion.....	0
Fahrlässigkeit	34
sonstige Feuer / Licht / Wärmequellen	19
Sonstiges	102
unbekannt	33
vermutlich Brandstiftung.....	47
Vorsätzliche Brandstiftung.....	7
Überörtlich.....	5
Blind	115
Gesamt.....	380



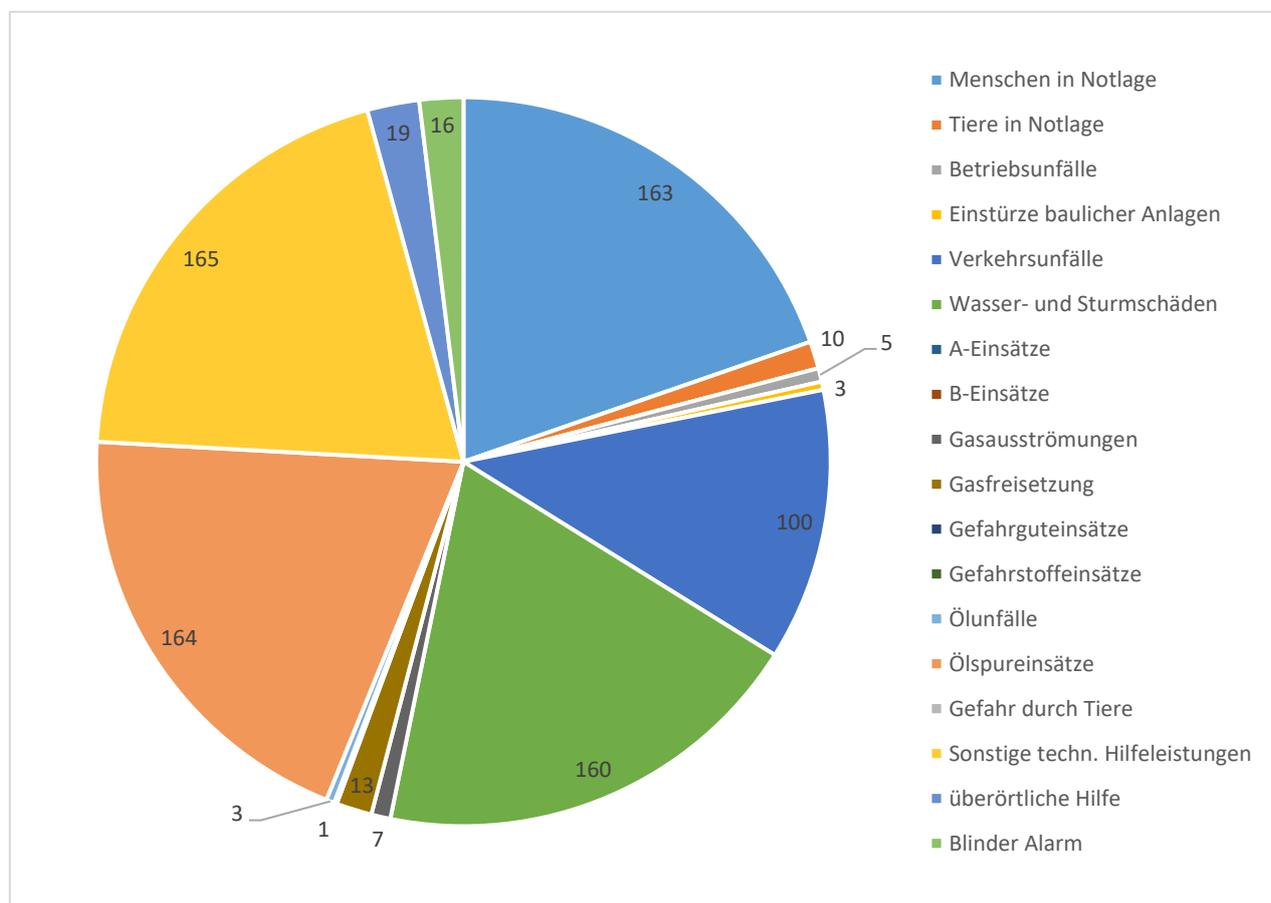
Schadensumme durch Brände

Die geschätzte Summe der Brandschäden der Brände im Jahr 2022 beläuft sich auf **588.630 €.**

Hilfeleistungen 2022

Die Hilfeleistungen teilen sich wie folgt auf:

Menschen in Notlage.....	163
Tiere in Notlage.....	10
Betriebsunfälle.....	5
Einstürze baulicher Anlagen.....	3
Verkehrsunfälle und -störungen.....	100
Wasser- und Sturmschäden.....	160
Strahlenschutz Einsätze.....	0
Einsätze mit biologischen Gefahren.....	0
Gasausströmungen.....	7
Gasfreisetzungen.....	13
Gefahrguteinsätze.....	1
Gefahrstoffeinsätze.....	0
Ölunfälle.....	3
Ölspureinsätze.....	164
Gefährdungen durch Tiere.....	0
Sonstige technische Hilfeleistungen.....	165
Überörtliche Einsätze.....	19
Alarmer ohne Einsatz.....	16
Gesamt.....	829

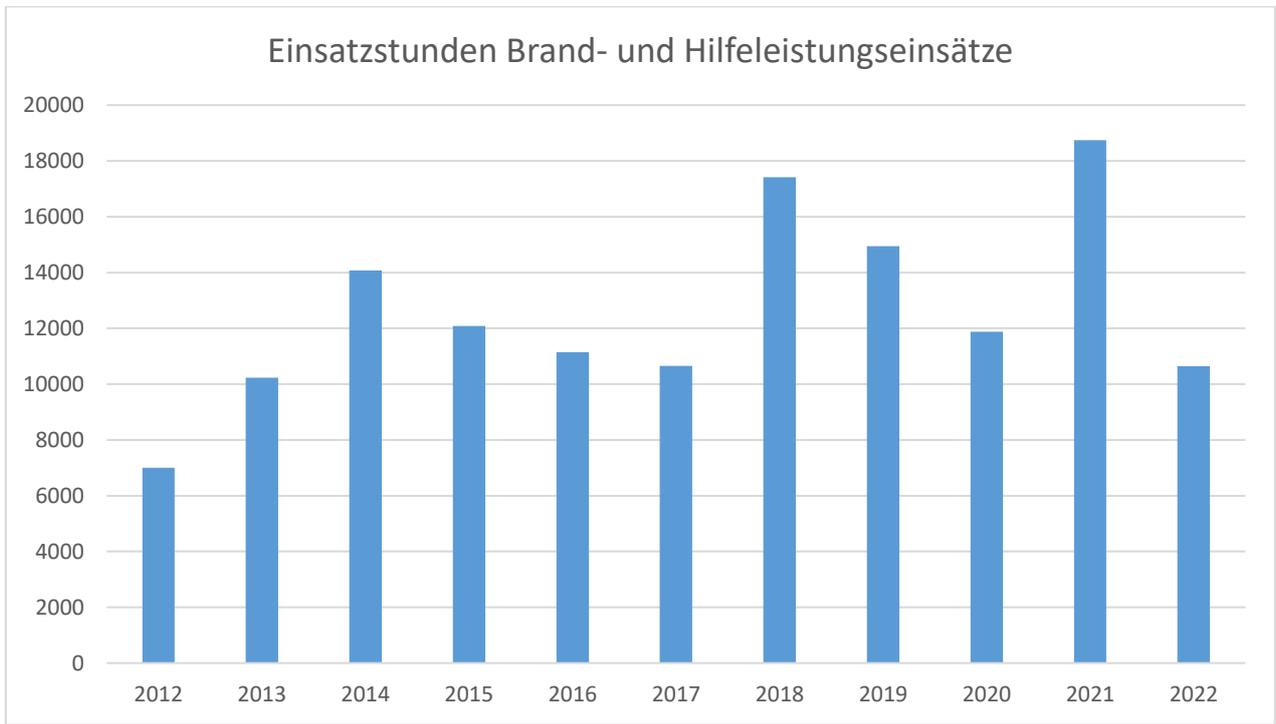




Die Brand- und Hilfeleistungseinsätze erforderten von den Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr einen Zeitaufwand in ihrer Freizeit von

10.637 EINSATZSTUNDEN

Entwicklung der Einsatzstunden der ehrenamtlichen Einsatzkräfte



Einsätze Rettungs- und Krankentransport

Rettungsdienst

Im Bereich des Rettungsdienstes wurden **7.024** Notfalleinsätze mit den Rettungswagen (RTW) durchgeführt.

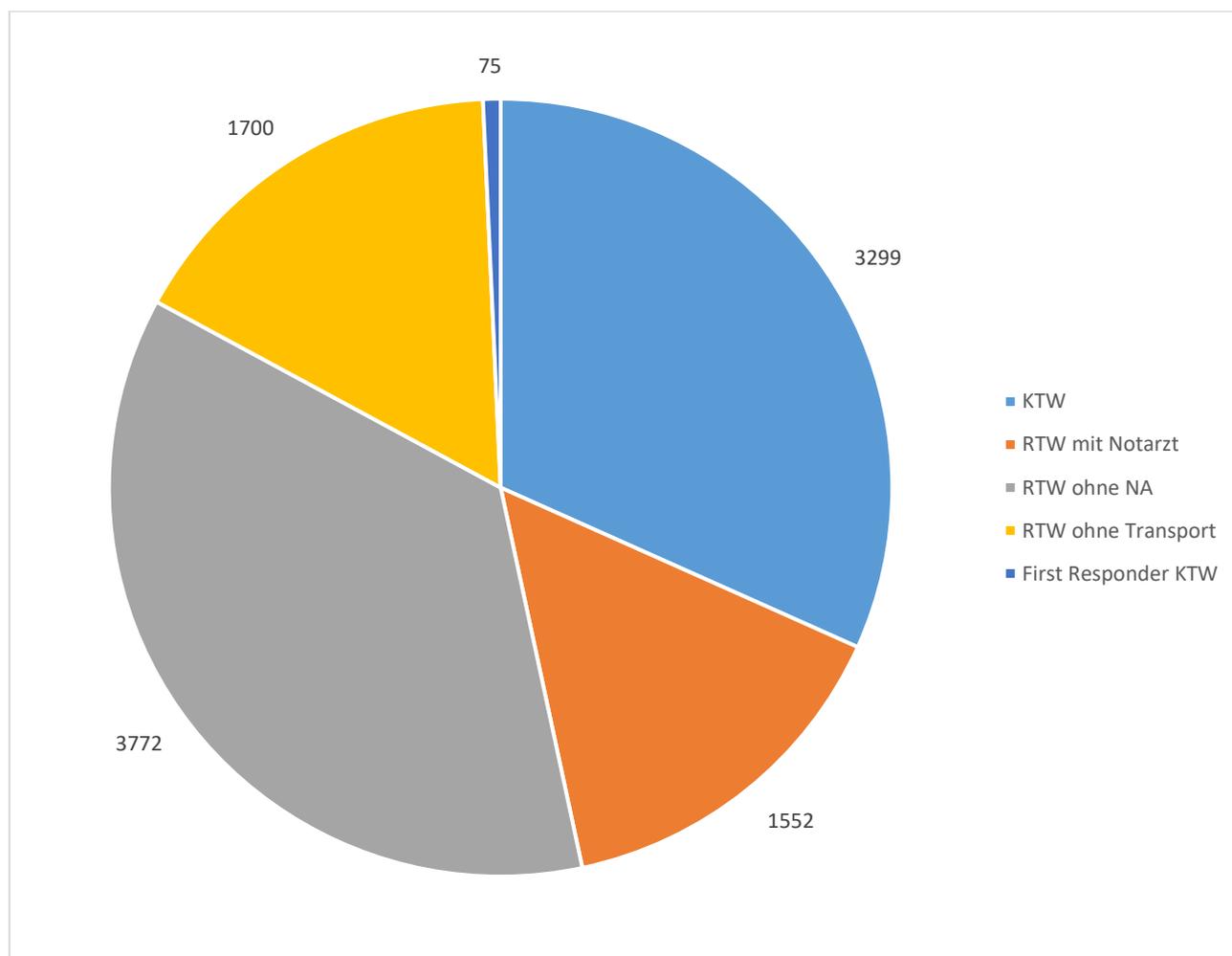
Bei den vorgenannten Rettungseinsätzen wurde **1.552** mal der Notarzt (Luft und Boden) eingesetzt und **1.700** mal war ein Transport des Patienten nicht erforderlich.

Im Berichtsjahr wurden im Rettungsdienst **keine** böswilligen Alarme registriert.

Krankentransportdienst

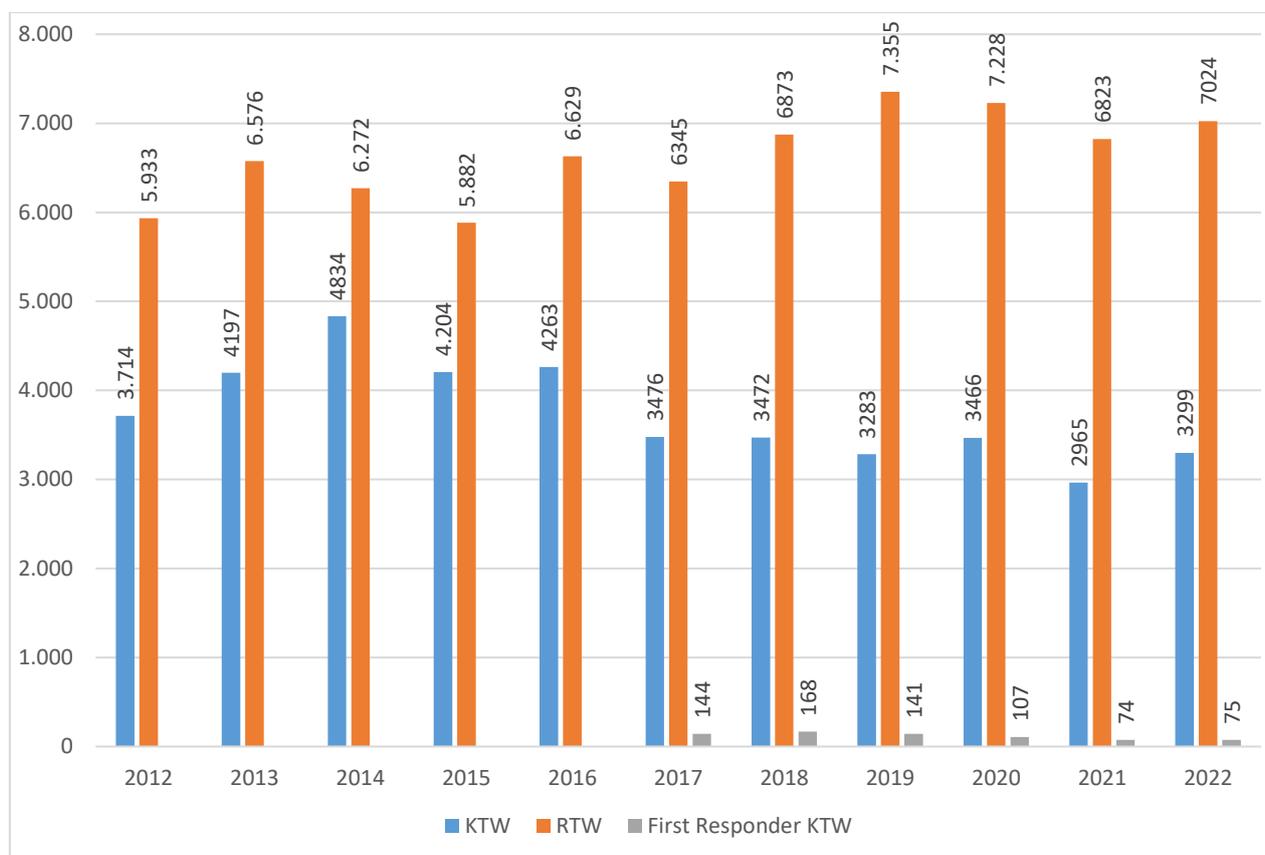
Im Berichtsjahr wurden **3.299** Krankentransporte durchgeführt. KTW Fehleinsätze waren in 2021 nicht zu verzeichnen. Zusätzlich wurde ein KTW in **75** Fällen als First Responder eingesetzt.

Einsatzaufteilung Rettungsdienst





Einsatzentwicklung Rettungsdienst



Vorbeugender Brandschutz

Vorbeugender Brandschutz

Im Berichtsjahr wurden von der Brandschutzdienststelle der Stadt Eschweiler **170** Stellungnahmen zu bauaufsichtlichen Verfahren gefertigt und **25** Brandschauen durchgeführt.

Brandsicherheitswachen

Die Feuerwehr hat bei **12** Veranstaltungen Brandsicherheitswachen gestellt und dabei **681** Stunden geleistet.

Brandschutzunterweisungen

Brandschutzunterweisungen wurden in den Senioren- und Altenheimen sowie bei Unternehmen und Einrichtungen auf Grund der Corona Pandemie nicht durchgeführt.

Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung

Ab Mitte März 2020 waren auf Grund der Corona-Pandemie keine Veranstaltungen der Brandschutzerziehung sowie der damit verbundenen Besuche der Feuerwehr mehr möglich.

Aus- und Fortbildung

Um den Leistungsstand unserer Freiwilligen Feuerwehr ständig weiter zu verbessern, wurde wieder ein umfangreiches theoretisches und praktisches Aus- und Fortbildungsprogramm durchgeführt.

Lehrgänge

Am Institut der Feuerwehr NRW in Münster (IdF) haben

4 Teilnehmer an Lehrgängen und Seminaren teilgenommen.

In der Städteregion Aachen haben

32 Teilnehmer an diversen Lehrgängen

Lehrgänge am Standort auf der Feuer- und Rettungswache:

19 Teilnehmer nahmen an einem Grundausbildungslehrgang Modul 3 & 4 teil,

9 Teilnehmer an einem Atemschutz - Grundlehrgang,

Für die gesamte Ausbildung einschließlich aller Lehrgänge haben die Frauen und Männer unserer Freiwilligen Wehr in ihrer Freizeit 6.227 Stunden geleistet.

6.227 AUSBILDUNGSSTUNDEN

Jugendfeuerwehr

Die Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren unserer Jugendfeuerwehr sind in 6 Jugendgruppen innerhalb der verschiedenen Stadteile in den Löschzügen integriert.

Im Berichtsjahr wurden 3.136 Stunden feuerwehrtechnische Online - Ausbildung und keine Stunden allgemeine Jugendarbeit geleistet. Im Jahr 2022 wurden von den 87 Jugendlichen insgesamt 3.136 Stunden für die Feuerwehr aufgebracht.

Ein besonderer Dank gilt den 31 Jugendwartinnen und -warten sowie Betreuern, die diese ehrenamtliche Arbeit zusätzlich zu ihrem aktiven Dienst geleistet haben. Diese leisteten im Jahr 2022 zusätzlich zum aktiven Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr ca. 249 Stunden für die Betreuung und Ausbildung der Jugendfeuerwehrleute.

In 2022 wurden 3 Jugendfeuerwehrangehörige an die Einsatzabteilung überstellt. 15 Jugendliche konnten trotz Einschränkungen durch die Pandemie aufgenommen werden.



Ehrenabteilung

Nach der pandemiebedingten Pause fand in 2022 wieder das Treffen der Ehrenabteilungen der Städteregion in Alsdorf statt.

Musikeinheiten

Die Freiwillige Feuerwehr verfügt über einen Musikzug und einen Spielmannszug mit einer Gesamtstärke von 38 Musikern.

Musikzug und Spielmannszug sind aufgrund ihres spielerisch hohen Niveaus weit über die Stadtgrenzen Eschweilers hinaus bekannt.

Gesellschaftliche Veranstaltungen

Tag der Feuerwehr Kinzweiler

Schlusswort

Die Tätigkeiten unserer Feuerwehr im Jahr 2022 werden dem Leitwort aller Feuerwehren

GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR!

voll und ganz gerecht.

Keiner unserer Frauen und Männer hat Zeit und Mühen gescheut, um den Bürgern unserer Vaterstadt in Not und Gefahr zu helfen.

Auch im Jahr 2023 werden die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Eschweiler wieder zuverlässig zur Verfügung stehen!

Eschweiler, 21. April 2023

Axel Johnen
Oberbrandrat
Leiter der Feuerwehr

Stefan Preuß
Stadtbrandinspektor
stv. Leiter der Feuerwehr

Presseberichte



Die Eschweiler Bürgermeisterin Nadine Leonhardt über gab die neuen Feuerwehrfahrzeuge jetzt offiziell am Floriansweg.

Investment in die Sicherheit aller

Die Stadt Eschweiler investiert eine knappe Million in vier neue Feuerwehrfahrzeuge.



Die Feuerwehr Eschweiler hat nun vier neue Einsatzfahrzeuge.

FOTOS: STADT ESCHWEILER

ESCHWEILER „Feuerwehr- frauen und -männer benö- tigen eine gute Ausrüstung für ihre Arbeit, denn sie sind rund um die Uhr im Einsatz für jede und jeden von uns“, unterstreicht Bürgermeis- terin Nadine Leonhardt. Und so hat die Stadt jetzt 925.000 Euro in vier neue Fahrzeuge für die Feuerwehr investiert.

Für Notfalleinsätze und als Ersatz für ein Fahrzeug aus dem Jahr 2013 wurde ein neuer Rettungswagen (RTW) beschafft. Das Fahr- zeug aus dem Jahr 2013 ent- sprach nicht mehr dem aktu- ellen Stand der Technik und wies mit seinen rund 237.000 Kilometern altersbedingte Mängel auf. Der neue, hoch- moderne Rettungswagen ist vollgepackt mit modernster Technik, u.a. mit einer elekt-

rische Trage, die den Patien- ten mehr Sicherheit und dem Rettungspersonal rücken- schonendes Arbeiten bietet.

Für den Löschzug Bohl wurde ein neues Mann- schaftstransportfahrzeug (MTF) angeschafft, das ein Fahrzeug aus 2009 ersetzt. Den Löschzügen 11 und 12 aus Stadtmitte steht ab so- fort ein neues Hilfeleistungs- löschfahrzeug (HLF) zur Ver- fügung, das zurzeit auch zwei im Rahmen der Flutkatastro- phe ausgefallene Fahrzeuge kompensiert. Im Stadtteil Weisweiler ist ein Löschfahr- zeug aus dem Jahr 1996 zu er- setzen, das aufgrund des Al- terszustandes verschiedene Mängel aufweist. Den Kol- leginnen und Kollegen steht nun ein neues Löschgrup- penfahrzeug (LF) zur Verfü- gung. (red)

ZaS 02.01.2022

Silvesternacht ohne besondere Vorkommnisse

Für Feuerwehren und Ordnungsämter der Städte Eschweiler und Stolberg verlief die Nacht ins neue Jahr ungewöhnlich ruhig.

VON IRMGARD RÖHSELER

ESCHWEILER/STOLBERG Die Sil- vester- nacht verlief für die Feuerwehren und Ordnungsämter aus Eschwe- iler und Stolberg ungewöhnlich ru- hig. Lediglich der Rettungsdienst für internistische Notfälle wurde in Eschweiler nach 24 Uhr elf Mal alarmiert. „Ansonsten ist nichts passi- ert“, teilt Axel Johnen mit, der die Feuerwache in Eschweiler leitet. „Normalerweise steht in der Sil- vester- nacht auch noch ein Berei- tungs- dienst zur Verfügung, der war aber in diesem Jahr nicht erforder- lich.“

„Auch wir hatten keine besonde- ren Vorkommnisse“, berichtet Mi- chael Effenberg, Leiter des Ord- nungsamtes Eschweiler. „Bei uns war es sehr ruhig. Es gab auch – wie sonst schonmal – keine Anfragen



Für die Feuerwehren und Ordnungsämter der Städte Eschweiler und Stolberg gab es in der Silvesternacht nicht viel zu tun.

FOTO: IRMGARD RÖHSELER

von Leuten, ob und wo man böllern darf. Und es gab auch keine Anzei-

gen von Bürgern, dass sich doch je- mand über ein Verbot hinweggesetzt

und auf einem öffentlich Platz ein Feuerwerk gestartet hat. Es gibt tat-

sächlich nichts zu vermelden!“

Michael Konrads von der Stol- berger Feuerwehr bestätigt eben- so, dass die Silvesternacht ohne große Vorkommnisse verlaufen sei. „Wir hatten keine Einsätze, das liegt wahrscheinlich am gefühlten Lock- down“, stellt er fest. Zum Rettungs- dienst kann Konrads nichts sagen, da dieser für die Feuerwehr Stol- berg inzwischen über die Leitstelle der Städteregion Aachen laufe.

Das Ordnungsamt der Stadt Stol- berg konnte ebenfalls den Silves- terabend ausnahmsweise mal „ge- nießen“. „Unser Ordnungsamt hat keine silvesterbedingten Einsätze gehabt“, teilt Tobias Schneider, Re- ferent für Presse- und Öffent- lichkeitsarbeit der Stadt Stolberg, mit. Die Bürgerinnen und Bürger hät- ten sich an die geltenden Regeln gehalten.

EN 04.01.2022



Meldesystem für Gewalt gegen Einsatzkräfte

DÜSSELDORF Die Landesregierung hat ein neues Meldesystem für Gewalt gegen Einsatzkräfte des Rettungsdienstes und der Feuerwehren in Betrieb genommen. Zwölf Kreise und kreisfreie Städte, darunter der Kreis Heinsberg und die Städteregion Aachen, testen es seit Montag in einer Pilotphase. Körperliche Angriffe, verbale und nonverbale Übergriffe sowie Sachbeschädigungen könnten künftig online gemeldet werden. Angriffe auf diejenigen, die uns schützen und dienen, könne und werde man niemals akzeptieren, teilte Innenminister Herbert Reul (CDU) mit. „Wir sind es den Einsatzkräften schuldig, dass wir uns um sie kümmern“, so Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU). (lnw)

EN 11.01.2022



Unter der musikalischen Leitung von Thomas Lehnen wurde das Konzert aufgenommen.

FOTO: FWO

Feuerwehrorchester spielt digitales Benefizkonzert

Auf Youtube anschauen und für Flutopfer spenden.

ESCHWEILER Im Advent lud das Feuerwehrorchester zu einem Benefizkonzert in die Kirche St. Barbara ein. Leider ließ die Corona-Pandemie eine unbeschwertere Atmosphäre nicht zu, sodass das Konzert beinahe abgesagt werden musste. Der Vorstand entschied sich dann dazu, digitale Möglichkeiten zu nutzen, um Spenden für die Flutopfer in Eschweiler zu sammeln. Unter der musikalischen

Leitung von Thomas Lehnen wurde das Konzert zum geplanten Zeitpunkt durchgeführt und aufgenommen. Mittlerweile finden sich alle Videos auf dem YouTube-Kanal des Orchesters. Die Möglichkeit zum Spenden findet sich direkt unter den Videos mit einem Link zu einem Paypal-Spendenkonto oder einem QR-Code. Die Kosten des Konzertes wurden bereits durch ein Förderprogramm des

Landes NRW gedeckt. Neben adventlichen und weihnachtlichen Stücken wurden auch Bläserorchesterbearbeitungen von Beethovens „Pathétique“ (II. Adagio cantabile) und Vivaldis „Winter“ (aus „Die vier Jahreszeiten“) aufgenommen. Auch ein Werk des berühmten zeitgenössischen Komponisten Thomas Doss stand auf dem Programm. Mit seinem „St. Florian Choral – in me-

moriam Anton Bruckner“ setzt er dem großen österreichischen Komponisten der Romantik eine ehrende Hommage. Das Orchester erinnerte musikalisch auch an die 2021 verstorbene Schauspielerin Libuše Šafránková, die durch den Weihnachtsklassiker „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ berühmt wurde. (red)
 YouTube: <https://www.youtube.com/user/Feuerwehrorchester>

ZaS 16.01.2022

Hohe Pegelstände, aber keine Gefahr

Viele Menschen in Eschweiler und Stolberg haben eine unruhige Nacht auf Montag verbracht. Keine Überflutungen.

VON SONJA ESSERS, MICHAEL GRO-BUSCH UND CAROLINE NIEHUS

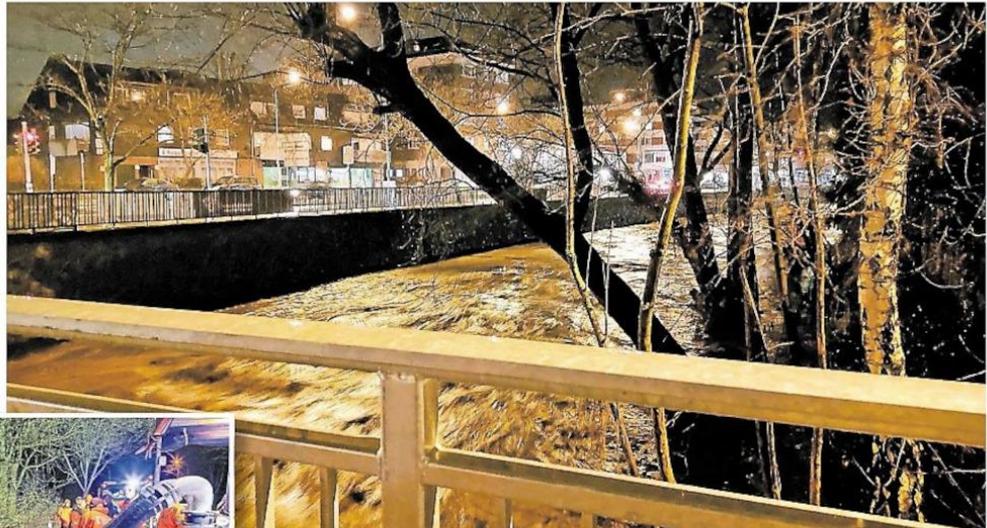
ESCHWEILER/STOLBERG Die Hochwasserkatastrophe vom 14. und 15. Juli 2021 hat tiefe Spuren hinterlassen. Auch in der Erinnerung vieler Menschen, die die Flut erlebt haben – und mit ihr die bis dato unvorstellbare Zerstörung, die sie angerichtet hat. Das hat sich im Laufe des Sonntags und in der Nacht zum Montag gezeigt, als sich nach stundenlangen sintflutartigen Regenfällen immer mehr besorgte Menschen bei den Feuerwehren in Eschweiler und Stolberg meldeten. Letztlich wurden beide Städte von einer weiteren Überschwemmung verschont.

„Wir haben um 2.30 Uhr für alle freiwilligen Kräfte den Dienst beendet“, berichtet Axel Johnen von der Nacht zum Montag. Eine halbe Stunde zuvor habe die Inde mit 1,83 Meter ihren Höchststand erreicht, danach sei das Wasser kontinuierlich wieder gesunken. „Solche Höhen bereiten uns eigentlich keine Sorgen“, betont der Chef der Eschweiler Feuerwehr.

Doch angesichts der Unruhe in der Bevölkerung habe die Wehr entschieden, massive Präsenz zu zeigen. „Das ist natürlich ein Spagat. Denn mit Präsenz kann man Menschen beruhigen, möglicherweise aber auch das Gegenteil bewirken.“

In vielen Fällen habe das persönliche Gespräch mit den besorgten Bürgern aber zur Beruhigung der Lage geführt. Dass diese aus Sicht von Johnen ausgesprochen angespannt war, habe natürlich mit den mitunter traumatischen Erlebnissen vom 14. und 15. Juli zu tun. Aber einen wesentlichen Beitrag dazu hätten auch diverse Kommentare in den Sozialen Netzwerken geleistet. „Da gab es eine Menge Spekulationen und Falschmeldungen, die eine Angst geschürt haben, die es angesichts der Faktenlage nicht hätte geben müssen“, findet der Feuerwehrchef.

Das liest Axel Johnen nicht nur an den Pegelständen ab, sondern auch an der Einsatzbilanz der Nacht. „Wir mussten lediglich in zwei Fällen ausrücken, die im direkten Zusammenhang mit dem Hochwasser standen.“ Zum einen, weil die Böhrer



Die Feuerwehr Stolberg musste am Sonntagabend mehrfach wegen der starken Regenfälle ausrücken. Unterstützt wurde sie dabei teilweise vom THW. Die Pegelstände der Inde beunruhigten viele Menschen in Eschweiler. Kritisch wurde die Lage aber auch in der Nacht zum Montag nicht.

FOTOS: RALF ROEGERS/SONJA ESSERS



liert. „Wir wollten einfach nah bei den Menschen sein und ihnen die Ängste nehmen“, sagt Michael Konrads.

Sandsäcke aufgestellt

Da der Deutsche Wetterdienst vor Dauerregen gewarnt hatte, startete die Kontrolle der Pegel bereits am Sonntagmorgen gegen 3.30 Uhr. Der Sturm sorgte für vereinzelt Einsätze. So gab es an der Straße Buschmühle und in der Finsterau umgestürzte Bäume. Ab dem späten Nachmittag kontrollierten die Einsatzkräfte die Pegel entlang des Vichtbachs schließlich stündlich. Gemeinsam mit dem Technischen Hilfswerk gab es gegen 19 Uhr einen Einsatz an der Zweifaller Straße. Dort drohte Wasser in ein Haus zu laufen. An verschiedenen Einsatzstellen – darunter an der Leuwstraße in Vicht – wurden vorsichtshalber Sandsäcke aufgestellt. Zudem wurden die Gerätehäuser in Zweifall und Vicht besetzt. Ein wichtiger Schritt, erklärt Michael Konrads.

Etliche Anrufe und Anfragen über Social Media zur aktuellen Lage erreichten die Stolberger Feuerwehr am Sonntagabend. „Viele Menschen waren einfach besorgt“, berichtet Konrads. Um schnell reagieren

zu können, wurde der Stab außergewöhnliche Ereignisse der Feuerwehr einberufen. „Zudem sind wir mit vier Fahrzeugen zwischen Atsch und Zweifall Streife gefahren“, sagt Konrads und fügt hinzu: „So wollten wir die Menschen aufklären, dass das nicht mit den Ereignissen aus dem Juli vergleichbar ist. Der Vichtbach war genauso hoch gefüllt wie immer bei Starkregen.“ Bis 2 Uhr blieben die Gerätehäuser besetzt. Die Wagen führen noch bis in den frühen Montagmorgen hinein.

Am Sonntagabend war die Lage in beiden Städten angespannt, aber laut Feuerwehr nicht kritisch. „Wir bereiten uns dennoch auf alles vor und sind zu jedem Zeitpunkt in der Lage einzugreifen“, versicherte Michael Konrads zu diesem Zeitpunkt.

Finen aussagekräftigen Pegel am Vichtbach gab es im Stadtgebiet nicht. Die aus Mularishütte gemeldeten Werte wiederum waren für Stolberg nur eingeschränkt aussagekräftig, weil auf dem Weg aus der Voreifel ins Stadtzentrum unter an-

derem noch der Hasselbach in Zweifall und der Fischbach in Vicht in den Bach münden. In Eschweiler konnte Axel Johnen derweil auf den Pegel an der Wasserwiese, der vom Wasserverband Eifel-Rur (WVER) betrieben wird, sowie einen weiteren – städtischen – gegenüber vom Rathaus zurückgreifen. „Die Inde liegt aktuell bei knapp 1,40 Meter und ist damit noch gut einen Meter von der kritischen Marke von 2,45 Meter entfernt“, informierte der Lei-

ter der Feuerwehr gegen 20.30 Uhr über die Lage.

Noch bis gegen 4 Uhr am frühen Morgen erwartete Johnen aufgrund der Wetterprognosen Niederschläge. Danach sollte der Regen abklingen und

ein überwiegend trockener Tag folgen, der für einen zügigen Rückgang des Wassers von Vichtbach und Inde sorgen dürfte. Um 6.30 Uhr lag der Pegel noch bei 1,65 Meter – Tendenz weiter fallend. Auch in Stolberg war zu diesem Zeitpunkt klar, dass vom Vichtbach keine Gefahr mehr ausging, weil das Wasser sich ebenfalls zunehmend zurückgezogen hatte.

„Wir mussten lediglich in zwei Fällen ausrücken, die im direkten Zusammenhang mit dem Hochwasser standen.“

Axel Johnen, Chef der Eschweiler Feuerwehr



Sturmtief Ylenia legt reihenweise Bäume um

Und die Feuerwehren rüsten sich fürs nächste Orkantief, das bereits am Freitagnachmittag übers Land fegen soll.

VON IRMGARD RÖHSELER

ESCHWEILER/STOLBERG Mit bis zu 110 Stundenkilometern fegte Sturmtief Ylenia in der Nacht zum Donnerstag über Eschweiler und Stolberg und richtete ordentlich Schaden an. Um kurz vor Mitternacht rückte die Eschweiler Feuerwehr zum ersten Mal aus, um umgestürzte Bäume von den Fahrbahnen an der Albertstraße in Hasenstrath und an der Rue de Wattrelos zu entfernen. Die gefährlichen Hin-

dernisse wurden mittels Kettensäge zerlegt und beseitigt. Nur 20 Minuten später sicherten die Wehrleute eine defekte Ampel an der Mariadorfer Straße in Kinzweiler.

Gegen 4 Uhr folgte ein Notruf aus dem Krankenhaus. „Dort drohte das Eingangsziel wegzuliegen“, berichtet Feuerwehr-Einsatzleiter Arno Korf. Die Feuerwehr baute das Zelt ab und eilte zum nächsten Einsatz: Auf der Wardener Straße kurz vor Kinzweiler hatte es ebenfalls einen Baum erwischt. Um kurz nach 7 Uhr

stürzte ein Baum quer über die Phoenixstraße/Ecke Röher Straße. Auch hier rückte die Wehr dem Hindernis mit der Kettensäge zu Leibe. Von dort aus ging es direkt zu Dreiers Gärten, wo sich ein Rolladen an einem Firmengebäude losgerissen hatte. Gegen 8.30 Uhr kamen die nächsten Hilferufe: auf der Lürkener Straße, an der Neusener Straße und am Buschhof versperrten Bäume die Fahrbahnen.

Die Stolberger Feuerwehr hatte 15 Sturmeinsätze zu verzeichnen, wie Andreas Dovern berichtet. „Es war glücklicherweise nicht so dramatisch, wie es prognostiziert war“, resümierte der Stolberger Feuerwehrchef. Das Gros der Einsätze habe das Beseitigen von umgestürzten Bäumen an der Jägerhausstraße, Nidegger Straße und in der Rüst ausgemacht. „Dabei haben wir Unterstützung vom Städtischen Forstbetrieb und vom Technischen Betriebsamt erhalten. Alles in allem war die Lage übersichtlich.“

Laut des Deutschen Wetterdienstes soll sich am Freitagnachmittag ein weiteres Orkantief mit Böen zwischen 90 und 110 Stundenkilometer nähern. „Wir werden

auf jeden Fall unsere Strukturen aufrechterhalten und gegebenenfalls das Personal hochfahren“, bekräftigt Andreas Dovern. „Ob es am Wochenende zu noch heftigeren Orkanböen kommt, kann man noch nicht genau sagen. Jetzt sind wir nochmal glücklich durchgekommen. Die Schulen bei solchen Wetterphänomenen vorsorglich zu schließen, halte ich für richtig, denn es will sich keiner ausmalen, wenn den Kindern auf dem Weg zur Schule etwas passieren würde.“

Genauso sieht das auch Christian Haake, stellvertretender Leiter der Feuer- und Rettungswache Eschweiler. „Vom Sicherheitsaspekt her finde ich es auf jeden Fall richtig, bei solchen Wetterlagen die Schulen zu schließen – auch wenn die Eltern dann leider kurzfristig ein Betreuungsproblem haben. Aber die Sicherheit geht auf jeden Fall vor.“ Die Feuerwehren bitten weiterhin darum, Aufenthalte im Freien zu vermeiden und insbesondere keine Wälder zu betreten.



Selbst diese mächtige Birke an der Lürkener Straße in Dürwiß hielt dem starken Wind nicht stand. FOTO: WOLFGANG WYNADES



15 Mal musste die Feuerwehr Stolberg ausrücken, um entwurzelte Bäume von den Straßen zu entfernen. FOTO: FEUERWEHR STOLBERG

EN 18.02.2022

„Zeynep“ knickt Bäume wie Streichhölzer um

Feuerwehren aus Eschweiler und Stolberg im Dauereinsatz: Sie rücken über 100 Mal aus, um Sturmschäden zu beseitigen.

VON IRMGARD RÖHSELER

ESCHWEILER/STOLBERG Das Orkantief „Zeynep“, das mit Böen bis zu 120 Stundenkilometern über Eschweiler und Stolberg fegte, hat die Feuerwehren in den beiden Städten in Atem gehalten. Ab Freitagnachmittag mussten die Rettungskräfte immer wieder zu Einsätzen ausrücken – vor allem wegen umgestürzter Bäume wie in der Preyerstraße in Eschweiler, wo ein Haus beschädigt wurde. Die Eschweiler Feuerwehr musste (Stand Sonntagvormittag) 58 Mal ausrücken, die Stolberger Feuerwehr knapp 50 Mal. Im Minutenakt gingen die Notrufe in den Leitstellen ein.

Gefahren abwenden

„Wir hatten 113 eigene Kräfte und 20 Helfer des Technischen Hilfswerks Eschweiler im Einsatz, um die Sturmschäden zu beseitigen und Gefahren abzuwenden“, berichtet Axel Johnen, Chef der Feuerwache Eschweiler. Besonders das Dach eines Wohnhauses an der Abt-Simons-Straße in Dürwiß und das Dach eines Gebäudes an der Talstraße hatte es schwer getroffen. Die Helfer des THW Schwe-

ler eilten zu Hilfe und sicherten die Dächer ab, um weitere Gefahren abzuwenden. Die Talstraße musste sogar zeitweise komplett gesperrt werden. „Mittlerweile ist sie aber wieder einspurig befahrbar“, so der Feuerwehrchef weiter. Nach Kontrollen

durch den Förster seien auch der Stadtwald und der Bovenberger Wald am Samstag wieder freigegeben worden.

Die Kettensägen der Feuerwehren seien heiß gelaufen, weil der Orkan unzählige Bäume wie Streichhölzer

umknicken ließ. In Eschweiler pustete der Orkan an der Rue de Wattrelos, an der Straße Zum Hagelkreuz und auch in Neu-Lohn besonders heftig. „Hier lagen die meisten Bäume um, verletzt wurde glücklicherweise niemand dabei“, atmet Joh-

nen auf. „Gegen Mitternacht hat sich die Lage dann beruhigt, und wir hatten lediglich noch drei kleinere Einsätze abzuarbeiten“, resümiert er weiter. Nach einer kurzen Erholungspause ging es dann am Samstagmorgen weiter: Die Bürger meldeten reihenweise heruntergefallene Dachziegel und Äste. Am Samstagabend drohte ein riesiger Baum auf einem Privatgelände auf ein Haus auf Pumpe zu stürzen; THW und Feuerwehr sicherten ab, bis eine Spezialfirma übernahm.

Auch in Stolberg fielen reihenweise Bäume um, wie Michael Konrads, Pressesprecher der Feuerwehr Stolberg, mitteilte. 150 Feuerwehrleute waren im Einsatz, um die Sturmschäden zu beseitigen und die Gefahrenstellen – meist mit Kettensägen – zu entschärfen. Besonders ein Baumriese, der auf die Jägerhausstraße gestürzt war, bereitete den Rettungskräften viel Arbeit. „Umgekippte Bäume gab es in allen Ortsteilen von Stolberg“, so Konrads weiter. Auch hier gab es keine Verletzten. Am Sonntagmorgen hatte die Feuerwehr dann noch auf dem Donnerberg alle Hände voll zu tun: In der Stadtrandsiedlung hätten sich ein Bauzaun und mobile Toiletten selbstständig gemacht.



An der Preyerstraße hatte die Eschweiler Feuerwehr einige Stunden zu tun. Dort war ein großer Baum auf ein Haus gestürzt. FOTO: FEUERWEHR ESCHWEILER

EN 21.02.2022

Hausbewohnerin bei Feuer lebensgefährlich verletzt

In Eschweiler läuft seit dem frühen Morgen ein großer Feuerwehreinsatz aufgrund eines Brandes in einem Wohnhaus.

ESCHWEILER Ein Feuer in einem Einfamilienhaus an der Wilhelminenstraße in Eschweiler-Stich hat die Feuerwehr viele Stunden in Atem gehalten. Als am Montagmorgen um 5.11 Uhr die Alarmglocke schrillte und ein Zimmerbrand gemeldet wurde, waren die Einsatzkräfte schnell vor Ort. „Als die Feuerwehr dort eintraf, schlugen die Flammen bereits lichterloh aus dem Erdgeschoss“, teilt René Costantini, Pressesprecher der Stadt Eschweiler, mit.

Rechtzeitig Rettung

Ein 88-jähriger Mann hatte sich laut Polizei selbst rechtzeitig ins Freie retten können. Die 69-jährige Bewohnerin, die sich noch im ersten Obergeschoss befand, wurde von den Einsatzkräften aus dem brennenden Gebäude geholt. Die lebensgefährlich verletzte Frau wurde noch vor Ort notärztlich versorgt und in die Uniklinik Aachen ge-



Bei einem Feuer in einem Wohnhaus an der Wilhelminenstraße in Eschweiler ist eine Frau lebensgefährlich verletzt worden. FOTO: RENÉ COSTANTINI

bracht. Sie schwebt immer noch in Lebensgefahr.

Mit 100 Rettungskräften kämpfte die Eschweiler Feuerwehr gegen das lodernde Feuer, das immer wieder vom Sturm neu angefacht wurde und sich rasend schnell bis ins Dachgeschoss ausgebreitet hatte. Noch während der Löscharbeiten evakuierte die Feuerwehr die umliegenden Häuser.

Wie Stadt-Pressesprecher René Costantini berichtet, seien die Flammen gegen 7 Uhr auch auf die Dachstühle der zwei angrenzenden Gebäude übersprungen. Mit Unterstützung der Feuerwehren aus Stolberg, Aachen und Würselen habe man mit drei Drehleitern und aus sechs Löschschläuchen die Feuerbrunst bekämpft.

Das Wohnhaus brannte komplett aus. Die Flammen, die auf die Nachbarhäuser übergriffen, konnten schnell gelöscht werden. Gegen 14 Uhr konnten die Rettungskräfte abrücken.

„Die Straße ist bislang noch komplett gesperrt, weil noch Sicherungsarbeiten am Dach ausgeführt werden müssen und der Flektrabschluss des ausgebrannten Hauses gekappt werden soll“, sagte Feuerwehrchef Axel Johnen. Dafür müsse man einen Teil der Straße ausbaggern.

Statik wird geprüft

Das Technische Hilfswerk Eschweiler habe nach den Löscharbeiten die Statik des ausgebrannten Hauses überprüft. Außerdem wurde ein Statiker zu Rate gezogen, der das ältere Gebäude unter die Lupe nahm. Die Kriminalpolizei hat zur Brandursache die Ermittlungen aufgenommen.

Auch das Sturmtief „Antonia“ ließ die Feuerwehren nicht zur Ruhe kommen. Immer wieder rückten die Retter aus, um umgestürzte Bäume, losgerissene Werbetafeln und Dachverkleidungen zu beseitigen. (trm)

EN 26.02.2022

KURZ NOTIERT

Polizei schließt Brandstiftung aus

ESCHWEILER Nach dem Feuer in dem Einfamilienhaus an der Wilhelminenstraße am Montag schließt die Polizei eine vorsätzliche Brandstiftung aus. Als mögliche Ursachen kommen sowohl ein technischer Defekt als auch Fahrlässigkeit in Frage. Das Feuer war am frühen Morgen im Wohnzimmer entstanden. Durch den Sturm wurde es über Stunden immer wieder neu entfacht und griff auch auf die Dachstühle der beiden angrenzenden Häuser über. Die Bewohnerin schwebt weiterhin in Lebensgefahr.

EN 26.02.2022

KURZ NOTIERT

**Auto durchbricht
Brückengeländer**



KURZ NOTIERT

**Schwerer Unfall auf
der A 4 bei Weisweiler**

Am Dienstagmorgen hat sich auf der Autobahn 4 zwischen den Abfahrten Eschweiler-Ost und Weisweiler ein schwerer Unfall ereignet. Nach ersten Erkenntnissen der Autobahnpolizei Köln geriet ein 44-jähriger Autofahrer gegen 10 Uhr bei einem Überholmanöver kurz hinter der Anschlussstelle Weisweiler unter einen Lastwagen. Der Mann wurde dabei lebensgefährlich verletzt und wird im Krankenhaus behandelt. Für die Sicherung der Unfallspuren, das Abschleppen des Fahrzeuges und die Reinigungsarbeiten wurde die Autobahn bis etwa 14.30 Uhr in Fahrtrichtung Köln vollständig gesperrt. Es kam auf der A4 und umliegenden Straßen in Eschweiler zu langen Rückstaus. (red)

ESCHWEILER Vier leicht verletzte Personen sind nach einem Unfall zu beklagen, der sich am Sonntagnachmittag auf der Indestraße in Eschweiler ereignet hat. Nach ersten Erkenntnissen der Polizei hatte der Fahrer eines blauen Opels die Indestraße in Richtung Weisweiler befahren und an der Kreuzung zur Bergrather Straße an der roten Ampel gehalten. Als die Ampel auf Grün sprang, fuhr der Mann los und dann ungebremst in das Brückengeländer, das er mit dem Fahrzeug durchbrach. Die Polizei ging von einem medizinischen Notfall als Unfallursache aus. Dem Vernehmen nach hatte der Fahrer kurzzeitig das Bewusstsein verloren. Nähere Angaben zu den Verletzten gab es zunächst nicht. Indestraße und Bergrather Straße mussten gesperrt werden – auch weil sich Polizei und Feuerwehr darum bemühten zu verhindern, dass der Wagen in die Inde stürzt. (Foto: Wynands; gro/olga)

EN 02.03.2022

EN07.03.2022

Mit ganzem Herzen Feuerwehrmann

Jahrzehnte im Einsatz: Lothar Klaes und Walter Huppertz bleiben auch nach ihrer Pensionierung der Feuerwehr treu.

VON IRMGARD RÖHSELER

ESCHWEILER Sie ist rund um die Uhr im Einsatz: Die Feuerwehr ist eine der wichtigsten Säulen des deutschen Notfall- und Katastrophensystems. Über 40 Jahre lang haben auch Lothar Klaes und Walter Huppertz im Dienst der hauptamtlichen Feuerwehr gestanden. Ein Beruf, bei dem nicht nur körperliche Fitness und Kopfarbeit gefragt ist, sondern auch eine sehr hohe Sozialkompetenz.

Als die beiden Hauptbrandmeister vor sieben Jahren in den Ruhestand verabschiedet wurden, dachten sie nicht im Traum daran, ihrer geliebten Eschweiler Feuerwehr den Rücken zu kehren. „Wir fühlten uns beide noch körperlich und geistig fit und wollten uns noch nicht wirklich zur Ruhe setzen“, blickt Walter Huppertz zurück. „Also stellten wir den Antrag, weiter ehrenamtlich arbeiten zu können“, fügt Lothar Klaes hinzu. „Das kann man bis zu einem Alter von 67 Jahren tun, solange man gesund und feuerwehreinsatztauglich ist.“

Verantwortlich für die Logistik

Die Wehrführung begrüßte das Engagement der beiden Hauptbrandmeister, die sich von da an sieben Jahre lang ehrenamtlich um die Logistik kümmerten. Besonders bei größeren Einsätzen (auch im gesamten Gebiet der Städteregion Aachen) unterstützte das Duo tatkräftig. Auch als Funktechnik-Spezialist ist Lothar Klaes' Rat bei den Feuerwehrkollegen geschätzt. Genauso der von Walter Huppertz, der seinen Fokus auf den Brandschutz gelegt hat. „Die Namen Klaes und Huppertz haben schon eine Bedeutung in der Wehr“, bekräftigt Axel Johnen stolz.

Es gebe viele Feuerwehrleute, die mit 60 Jahren noch einmal verlängern, aber die meisten würden es dann doch etwas ruhiger angehen lassen. Nicht so Lothar Klaes und Walter Huppertz. Was die beiden über 40 Jahre geleistet hätten, sei schon außergewöhnlich. „Die beiden sind für mich absolute Vorbilder. Sie gehen zu lassen, tut mir wirklich im Herzen weh“, unterstreicht Johnen wehmütig. „Das Engagement der beiden kann man nicht genug wertschätzen. Ehre, wem Ehre gebührt! Und den beiden gebührt auf jeden Fall viel Ehre“, ist der Oberbrandrat überzeugt. Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, körperliche Fitness, handwerkliches Geschick, praktische Intelligenz,



Mehr als 40 Jahre lang waren die Hauptbrandmeister Walter Huppertz (links) und Lothar Klaes für ihre Eschweiler Feuerwehr im Einsatz. FOTOS: IRMGARD RÖHSELER



Flexibilität und Entscheidungsfähigkeit – all dies hätten die beiden vereint. Und darum gebühre ihnen Dank, Respekt und Anerkennung für ihre Arbeit.

Beim Hochwasser im Einsatz

„Das gilt allein schon für das, was die beiden in den Tagen während und nach dem Hochwasser geleistet haben“, erinnert sich der Feuerwehrchef. „Sie waren Tag und Nacht hier und haben sich um die Verpflegung und Versorgung der Kollegen gekümmert.“ Und damit spricht der Feuerwehrchef wohl allen aus

der Seele: „Es tut der gesamten Wehr weh, die beiden nun in die Ehrenabteilung zu entlassen, aber leider schreibt es das Gesetz so vor.“

Lothar Klaes und Walter Huppertz fingen beide am 15. Juli 1979 als Feuerwehrmann-Anwärter bei der Eschweiler Feuerwehr an, deren Wache damals noch an der Rosenallee beheimatet war. Nach einer dreimonatigen Grundausbildung und zahlreichen Sonderlehrgängen legten sie die Prüfung zum Feuerwehrmann ab. 1983 nahm Klaes an einem Führungslehrgang an der Landesfeuerwehrschule in Münster teil und qualifizierte sich damit für die Funktion eines Wachabteilungsführers. Unter dem damaligen Amtsleiter von Hubert Kaldenbach wurde Klaes dann 1985 zunächst stellvertretender Wachabteilungsführer und 1990 Wachabteilungsführer

der Wachabteilung II. Als ausgebildeter Radio- und Fernsehtechner übernahm er weiterhin die Abteilung Funk- und Fernmeldetechnik sowie die Planung und Abnahme von Brandmeldeanlagen. Ebenso übernahm Klaes Kreisausbilder-Tätigkeiten im Bereich der Sprechfunkerausbildung und – nachdem damals das erste Messfahrzeug in Eschweiler stationiert worden war – die Ausbildung im Bereich Gefährliche Stoffe und Güter.

Walter Huppertz nahm 1995 an einem Führungslehrgang teil und wurde 1999 stellvertretender Wachabteilungsführer und 2002 Wachabteilungsführer der Wachabteilung I. Nach der Ausbildung zum Brandschutztechniker war Huppertz zusätzlich in der Brandschutzdienststelle tätig und agierte

als Brandschutzbeauftragter. Ihre Stadt und deren Bürger vor Gefahren zu schützen, hatte nach Aussage der beiden Männer immer höchste Priorität, aber auch das breit gefächerte Spektrum der Feuerwehr-Arbeit faszinierte sie bis heute.

Mehr als 40 Jahre lang hätten sie mit viel Leidenschaft ihren Beruf ausgeübt. Nun sei es an der Zeit, tatsächlich in den Ruhestand zu gehen. Wenn ihnen der Abschied auch schwer fällt, so schauen Klaes und Huppertz doch positiv in die Zukunft und werden auch weiterhin den Kollegen einen Besuch in der Wache abstatten.

„Es war eine schöne Zeit, und wenn wir es nochmal zu tun hätten, würden wir beide sofort wieder zur Eschweiler Feuerwehr gehen!“

„Wir fühlten uns beide noch körperlich und geistig fit und wollten uns noch nicht wirklich zur Ruhe setzen.“

Walter Huppertz, Hauptbrandmeister

EN 17.03.2022



Feuerwehr löscht zwei Schwelbrände

ESCHWEILER Vermutlich durch einen technischen Defekt kam es am vergangenen Freitag gegen 19 Uhr zu einem Brand im Anbau eines Einfamilienhauses am Knappenweg in Dürwiß. Die Feuerwehr entdeckte einen brennenden Akku und löschte das Feuer. Menschen wurden nicht verletzt, der Sachschaden wird auf 5000 Euro geschätzt. Am Sonntagmorgen erhielt die Wehr einen Notruf aus der Preyerstraße. Ein Bewohner eines Mehrfamilienhauses hatte Brandgeruch wahrgenommen und Alarm geschlagen. Die Feuerwehr entdeckte einen Schwelbrand in einem Abstellraum – auch hier vermutlich durch einen technischen Defekt ausgelöst. Die Feuerwehr löschte das Feuer und rückte wieder ab. (irmi)

EN 29.03.2022

KURZ NOTIERT

Eine Schwerverletzte bei Unfall am Kraftwerk

ESCHWEILER Zu einem Unfall mit drei beteiligten Fahrzeugen kam es am Dienstagmorgen auf der Straße „Am Kraftwerk“ (L 241) in Weisweiler. Um kurz vor 9 Uhr befuhr ein Geldtransporter die Straße in Richtung Hagelkreuz, als er – aus bislang ungeklärter Ursache – auf die Gegenfahrbahn geriet. Der Fahrer eines ihm entgegenkommenden Pickup wollte noch ausweichen, wurde aber seitlich touchiert und landete im Graben. Ein dritter Kleinwagen, der hinter dem Pickup fuhr, stieß frontal mit dem Geldtransporter zusammen und landete ebenfalls im Graben. Dabei wurde die 39-jährige Fahrerin des Wagens schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Fahrer und Beifahrer des Geldtransporters erlitten leichte Verletzungen. Die beiden Insassen des Pickup blieben unverletzt. Die Feuerwehr sicherte die Unfallstelle ab und beseitigte die Trümmerteile. Während der Unfallaufnahme wurde die Straße „Am Kraftwerk“ für zwei Stunden in beide Richtungen gesperrt. Alle Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. (irmi)

EN 30.03.2022

Axel Johnen wird stellvertretender Kreisbrandmeister

Zwei Dienstzeiten enden, zwei Nachfolger wurden gewählt. Vorgangene Woche beschloss der Städteregionstag einstimmig, dass Joachim Wynands, Leiter der Feuerwehr Roetgen, und Axel Johnen, Leiter der Feuerwehr Eschweiler, die neuen stellvertretenden Kreisbrandmeister werden. Während Wynands seinen Dienst bereits angetreten hat, beginnt das Ehrenamt für

Johnen am 28. Juni, wenn die Dienstzeit von seinem Vorgänger Jürgen Förster endet. Der Kreisbrandmeister Thomas Sprank und seine Stellvertreter erfüllen per Gesetz die Funktion, die öffentlichen Feuerwehren und bei der Durchführung der Aufgaben zu unterstützen, die der StädteRegion übertragen wurden. Zudem kann der Kreisbrandmeister bei Freiwilligen

Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren die Leitung des Einsatzes übernehmen. Weiterhin sind die Kreisbrandmeister in den Bereichen Ausbildung, Arbeitssicherheit und Austausch mit Dachverbänden tätig, während sie bei größeren städteregionalen Einsatzlagen bei dem sogenannten „A-Dienst“ die Leitung innehaben.

Redaktion

V.l.n.r. Kreisbrandmeister Thomas Sprank, seine zwei neuen Stellvertreter Axel Johnen und Joachim Wynands und Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier. Foto: Holger Benend, StädteRegion Aachen



FP 06.04.2022

KURZ NOTIERT

Betrunken auf dem Dach gelandet



ESCHWEILER Riesiges Glück hatte eine 19-Jährige, die mit ihrem 22 Jahre alten Freund in der Nacht zum Freitag auf der Dürwißer Straße mit ihrem Pkw unterwegs war. Gegen 23.30 Uhr unterschätzte sie eine leichte Linkskurve, die in Höhe der Langgasse zur Straße „Am Hagelkreuz“ führt. Das Auto überschlug sich und landete in der Zufahrt zu einem Wasserrückhaltebecken auf dem Dach. Die Frau war nicht angeschnallt und wurde vermutlich deshalb leicht am Kopf verletzt. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht. Ihr Begleiter blieb unverletzt. Da die Polizisten bei ihr Alkoholgeruch feststellten, wurde dort auch ihr Blut untersucht. Die Beamten leiteten ein Strafverfahren ein. Das Fahrzeug musste abgeschleppt werden.

FOTO: POLIZEI AACHEN

Autos kollidieren auf der Jülicher Straße



ESCHWEILER Aus noch ungeklärter Ursache kam es am Donnerstagnachmittag gegen 17 Uhr auf der Jülicher Straße in Eschweiler-Dürwiß zu einem Verkehrsunfall, an dem drei Fahrzeuge beteiligt waren. Alle drei Pkw mussten abgeschleppt werden. Nach notärztlicher Untersuchung der drei Fahrer wollten diese nicht ins Krankenhaus transportiert werden. Die Feuerwehr streute die ausgelaufenen Betriebsstoffe ab und reinigte die Fahrbahn. Im Einsatz waren die Hauptwache und der Löschzug Dürwiß. (irmi)/Foto: Irmgard Röhsele

EN 09.04.2022

EN 12.04.2022



Von Verkehrsunfällen bis zur brennenden Tujahecke

Acht Einsätze fährt die Eschweiler Feuerwehr innerhalb von zwölf Stunden. Die meisten verlaufen glimpflich.

ESCHWEILER Binnen zwölf Stunden rückte die Eschweiler Feuerwehr zu acht Einsätzen aus. Am Dienstag erreichte sie um 15.20 Uhr ein Notruf aus Weisweiler. In einem Garten an der Dürener Straße brannte eine 30

Meter lange Tujahecke. Das Feuer wurde vermutlich durch Arbeiten mit einem Gasbrenner ausgelöst. Um 16.45 Uhr löschte die Wehr einen brennenden Müllbehälter am Frankenplatz in Weisweiler. Von dort ging es nur acht Minuten später zur Heisterner Straße. Auch dort hatte jemand mit dem Gasbrenner Unkraut beseitigen wollen und setzte dabei Tujas in Brand. Auch hier löschte die Wehr die Flammen, um zum nächsten Einsatz zu eilen. Ein Lastwagen hatte auf der Raststätte Süd Diesel verloren. Um 18.08 Uhr kam ein Notruf aus Nothberg: An der Hühelner Straße war ein Pkw aus bislang ungeklärter Ursache von der Fahrbahn abgekommen und gegen einen Baum geprallt. Fahrer und Beifahrer wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Eine etwa 50 Meter lange Dieselspur galt es um kurz nach Mitternacht auf der Straße „Am Hohenstein“ zu beseitigen, bevor die Feuerwehr zur Bourscheidstraße gerufen wurde. Dort hatte jemand in einer Wohnung Medikamentenverpackungen angezündet. Das Feuer hatte der Bewohner dann aber schon selbst gelöscht. Der Mann wurde notärztlich untersucht.

Zwei Verletzte

Zwei Verletzte forderte ein Unfall auf der Straße „An der Wasserviese“, der sich in der Nacht zum Mittwoch um 3.14 Uhr ereignete.

Das Fahrzeug wurde aus bislang ungeklärter Ursache aus der Kurve getragen, prallte gegen eine Abzünung und riss einen Mauerpfeiler

mit. Fahrer und Beifahrer wurden nach notärztlicher Versorgung ins St.-Antonius-Hospital (firm) gebracht.



Zwei Verletzte forderte ein Unfall in der Nacht zum Mittwoch. Der Pkw kam aus bislang ungeklärter Ursache von der Fahrbahn ab.



Prallte aus ungeklärter Ursache gegen einen Baum auf der Hühelner Straße. Auch hier gab es zwei Verletzte. FOTOS: AXEL JOHNNEN/FEUERWEHR ESCHWEILER

EN 21.04.2022

Pkw kracht gegen eine Laterne

ESCHWEILER Aus noch ungeklärter Ursache ist eine Frau aus Eschweiler am Donnerstag gegen 17 Uhr auf der Aachener Straße (in Richtung Röhe) mit ihrem Pkw gegen eine Laterne geprallt. Dabei wurde die 55-Jährige verletzt und mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Der Pkw erlitt einen Totalschaden, die Laterne musste von Regionetz wieder instand gesetzt werden. Die Feuerwehr streute die ausgelaufenen Betriebsmittel ab. (IRM1)/FOTO: AXEL JOHNNEN/FEUERWEHR ESCHWEILER



EN 23.04.2022

KURZ NOTIERT**Feuerwehr rettet
Bewohner aus Flammen**

ESCHWEILER Zwei Verletzte hat ein Feuer gefordert, das am Donnerstagmorgen kurz vor 9 Uhr in einer Wohnung eines Zweifamilienhauses an der Hühelner Straße in Weisweiler ausbrach. Als die Feuerwehr vor Ort eintraf, brannte die Küche im ersten Obergeschoss lichterloh. Ein Bewohner konnte sich selbst ins Freie retten, eine Bewohnerin wurde von der Feuerwehr aus dem ersten Obergeschoss gerettet. Sie erlitt Brandverletzungen. Beide Personen wurden notärztlich versorgt und ins Krankenhaus gebracht. Die Schadenshöhe schätzt die Feuerwehr auf etwa 50.000 Euro. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. (irmi)

FOTO: CHRISTIAN HAAKE/FEUERWEHR ESCHWEILER

EN 29.04.2022

KURZ NOTIERT

Küche in Wohnblock brennt komplett aus



ESCHWEILER Um 9.16 Uhr am Dienstagmorgen schrillte in der Eschweiler Feuerwache die Alarmglocke. Ein Anwohner meldete, dass aus dem ersten Obergeschoss eines Wohnblocks an der Indestraße schwarzer dichter Rauch dringe. Als die Wehr vor Ort eintraf, brannte die Küche einer Wohnung lichterloh. Die Einsatzkräfte löschten die Flammen. Der 36-jährige Bewohner, der bereits vor einem Monat für einen Großeinsatz von Feuerwehr und Polizei gesorgt hatte, wurde vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. Anschließend wurde der Mann, so Polizei-Pressesprecherin Stefanie Kutsch, in die IVR-Klinik in Düren eingewiesen. Die Feuerwehr lüftete das Treppenhaus und konnte nach zweistündigem Einsatz wieder abzurücken. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. (irmi)

FOTO: CHRISTIAN HAAKE/FEUERWEHR ESCHWEILER

EN 04.05.2022

KURZ NOTIERT

Eschweiler Feuerwehr rettet Fuchsbaby



ESCHWEILER Die Eschweiler Feuerwehr hat am Mittwochmorgen ein Fuchsbaby gerettet. Der Welppe war auf einem Firmengelände auf Pumpe in ein Plastikrohr geraten, das in einem frisch angelegten Fundament eingelassen war. Das Jungtier hatte sich in etwa ein Meter Tiefe in dem Rohr verfangen und konnte sich selbst nicht mehr befreien. Die Feuerwehrmänner eilten zu Hilfe und setzten das Tier wieder in der Wildnis aus.

(IRM1)/FOTO: JENS ARETZ/ FEUERWEHR ESCHWEILER

EN 05.05.2022

Drei Verletzte auf der L 240

Rue de Watrelos am Dienstagnachmittag in beide Fahrrichtungen gesperrt.

ESCHWEILER Zwei Schwerverletzte und eine mittelschwer verletzte Person hatte ein Unfall zur Folge, der sich am Montag um kurz nach 15 Uhr auf der Rue de Watrelos (L240) ereignete.

Wie es zu dem Zusammenstoß zwischen drei Autos und einem Kleintransporter kam, ist noch un-

klar. Nach bisherigen Erkenntnissen sah ein Autofahrer einen Rückstau zu spät, fuhr mit seinem Wagen auf die wartenden Autos auf und geriet dann in den Gegenverkehr.

Ein Fahrzeug, dass vermutlich von dem Kleintransporter touchiert wurde, landete im Graben. Die Feuerwehr war am Nachmittag damit

beschäftigt, die vielen Trümmerteile zu beseitigen.

Wann die Sperrungen aufgehoben werden konnte, war am Montagnachmittag noch unklar. Gesperrt waren die Straße Rue de Watrelos/ Ecke Mariadorfer Straße Richtung Alsdorf sowie die Anschlussstelle der A 44 Alsdorf.

(irm)



Die Rue de Watrelos blieb nach einem Unfall komplett gesperrt.

FOTO: CHRISTIAN HAAKE/FEUERWEHR ESCHWEILER

EN 11.05.2022



KURZ NOTIERT

Zwei Unfälle und drei Sturmeinsätze



ESCHWEILER Bei einem Unfall auf der Kochsgasse wurden am Donnerstagmorgen gegen 11 Uhr zwei Pkwfahrer mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Zum Zusammenstoß kam es, als beide Fahrzeuge gleichzeitig von der Dürener Straße beziehungsweise von der Hehlrather Straße in Richtung Dürwiß abbiegen wollten. Die Feuerwehr streute die ausgelaufenen Betriebsstoffe ab. In Höhe der Anschlussstelle Weisweiler (A 4 in Richtung Köln) kam es gegen kurz nach 14.30 Uhr zu einem Unfall. Ein Pkw hatte bei einem Überholmanöver einen Lkw touchiert und dabei den Tank des Lkw beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr dichtete den Tank zwar ab, doch eine Weiterfahrt des Lkw war wegen des Defekts nicht mehr möglich; er musste abgeschleppt werden. Nach dem kurzen heftigen Unwetter eilte die Feuerwehr nach Weisweiler „Auf dem Driesch“ und zum Stich, um zwei dicke Äste zu beseitigen, die auf die Fahr- und Gehwegen zu stürzen drohten. Auf der Franz-Liszt-Straße drohte ein Baum umzufallen. Die Wehr beseitigte die gefährlichen Hindernisse.

(IRM)/FOTO: TIMO BERGRATH

EN 20.05.2022

Brand beschäftigt Feuerwehr die ganze Nacht

Auch am Montagmorgen ist der Einsatz auf der Peter-Paul-Straße in Eschweiler noch nicht beendet. Die Polizei ermittelt.

ESCHWEILER Ein Brand in einem Einfamilienhaus hat die Eschweiler Feuerwehr in der Nacht stundenlang beschäftigt. Auch am Montagmorgen lief der Einsatz noch.

Wie Arno Korf von der Eschweiler Feuerwehr bestätigt, ist das Feuer in dem Einfamilienhaus auf der Peter-Paul-Straße in Eschweiler am Sonntagabend kurz vor 20 Uhr ausgebrochen. Ein Anwohner meldete, dass es eine Explosion gegeben habe und sich noch Menschen in dem Gebäude befinden würden. „Daraufhin haben wir natürlich einen Großalarm ausgelöst“, berichtet Feuerwehrchef Axel Johnen. Vor Ort stellte sich jedoch heraus, dass das Haus leerstand und sich keine Personen im Gebäude befanden. Verletzte gab es somit nicht.

Erneute Rauchentwicklung

Trupps unter Atemschutz bekämpften das Feuer sowohl von der Peter-Paul-Straße als auch von der Dürener Straße aus. Gegen 20.30 Uhr schien es zunächst so, als sei das Feuer unter Kontrolle.

Nachdem der Energieversorger um 20.40 Uhr den Strom im Haus

abgeschaltet hatte, bemerkten Einsatzkräfte bei einer Kontrolle aber eine erneute Rauchentwicklung. Diese kam von der Zwischendecke im ersten Obergeschoss. Die Feuerwehr öffnete die Decke und löschte einzelne Glutnester ab, doch immer wieder keimten Glutnester in den zahlreichen abgehängten Decken des Altbaus auf. Im Bereich der Peter-Paul-Straße musste außerdem eine Garagenabdeckung entfernt

werden, um dort nach Glutnestern zu suchen. Um kurz nach 1 Uhr in der Nacht hatte sich die Glut ins zweite Obergeschoss gefressen. Die Feuerwehr rückte dem erneut auflodernden Feuer per Drehleiter zu Leibe und löschte mit Wasser und Schaum ab.

Am späten Abend und in der Nacht wurden immer wieder Einsatzkräfte nachalarmiert, da sich in den Decken immer wieder neue Glutnester

bildeten. Die Feuerwehr Langerwehe hat die Arbeiten in der Nacht mit speziellen Löschschlangen unterstützt. „Damit wird tiefergründiger in schwer zugänglichen Bereichen gelöscht“, erklärt Arno Korf.

Am Montagmorgen lief der Einsatz weiter. Gegen 11 Uhr gab es einen Personalwechsel: „Unsere Leute waren jetzt teilweise 24 Stunden im Einsatz. Zwei andere Löschzüge übernehmen jetzt die weitere

Aufsicht“, so Feuerwehrchef Axel Johnen.

Die Temperatur im Haus müsse weiterhin mit Wärmebildkameras überwacht werden. „Da das Haus möglicherweise einsturzgefährdet ist, kann die Brandermittlung noch nicht aufgenommen werden“, erklärte Johnen. „Aus diesem Grund haben wir das Technische Hilfswerk zu Rate gezogen.“ Auch die Bauaufsicht habe sich den Brandort und die Nachbargebäude angeschaut. In einem benachbarten Gebäude sei Wasser eingedrungen.

Gegen 14 Uhr am Montagmittag konnten die Straßensperren auf der Peter-Paul-Straße, der Dürener Straße und der Jülicher Straße wieder aufgehoben werden. Nachdem die Feuerwehr keine weiteren Glutnester feststellen konnte, rückte auch sie am Nachmittag ab. Das Objekt wurde von der Kriminalpolizei versiegelt. „Die Ermittlung der Brandursache wird erst möglich sein, wenn das Gebäude abgekühlt und begehbar ist“, so Polizei-Pressesprecher Andreas Müller. Möglicherweise würde dazu auch ein Brandsachverständiger hinzugezogen. (jas/irm)



Das Feuer brach gegen 20 Uhr aus. Unter anderem kam eine Drehleiter zum Einsatz. Auch am Montagmorgen waren die Einsatzkräfte vor Ort, weil in den vielen abgehängten Decken immer wieder Glutnester aufkeimten (rechtes Bild).

FOTO: RALF ROEGER/DMP PRESS, RIMGARD RÖHSELER

EN 24.05.2022

Rettungsdienst stärken, Krankentransport abgeben

Im Bereich Dürwiß/Weisweiler soll eine zusätzliche Wache gebaut werden. Städteregion will Zentralisierung vorantreiben.

VON MICHAEL GROBUSCH

ESCHWEILER/STOLBERG Noch ist nichts entschieden, aber die Vorzeichen sind eindeutig: Im Zuge der Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplanes möchte die Städteregion Aachen in Eschweiler die Verantwortung für die Krankentransporte übernehmen. Damit würde sie die in den meisten anderen Kommunen des Altkreises Aachen bereits gängige Praxis ausweiten. Nur noch die Feuerwehr Herzogenrath bliebe dann mit einem eigenen Krankentransport übrig.

Die beiden Fahrzeuge der Eschweiler Feuerwehr würden derweil von der Städteregion gekauft und in Zukunft in Stolberg stationiert. Dort soll dann neben Würselen (für den Bereich Nord) und Simmerath (Süd) ein dritter zentraler Standort (für den Bereich Mitte) eingerichtet werden.

Der Stadtrat hat dem Vorhaben in seiner letzten Sitzung einstimmig die Zustimmung erteilt und Bürgermeisterin Nadine Leonhardt (SPD) beauftragt, Gespräche mit dem zuständigen städteregionalen Dezernenten Gregor Jansen zu führen.

In diesen wird es allerdings nicht nur um die geplante weitere Zentra-

lisierung und die damit angestrebte Verbesserung des Krankentransportes gehen, sondern auch um die personelle und materielle Stärkung des Rettungsdienstes. Hintergrund ist die Vorgabe der Städteregion, das die Acht-Minuten-Frist im Zentrum sowie die Zwölf-Minuten-Frist in den Außenbereichen bei Einsätzen gewährleistet werden muss.

In Weisweiler, das räumt Leonhardt ein, sei dies bis dato nicht

möglich. Deshalb begrüßt sie den Vorschlag aus Aachen, die Versorgung mit dem Bau einer neuen Wache im Bereich Dürwiß/Weisweiler, der Anschaffung weiterer Fahrzeuge und der Einstellung von zusätzlichem Personal sicherzustellen. Zumal die Einsatzzahlen im Rettungswesen in den vergangenen Jahren stetig gestiegen seien. „Das entspricht unserer seit langem vertretenen Auffassung, dass zusätzliche

Fahrzeuge im Rettungsdienstbereich Eschweiler erforderlich sind“, unterstreicht die Bürgermeisterin.

Die neue Wache, für die noch ein Standort gefunden werden müsste und die den Namen „Nord/Ost“ erhalten soll, würde nach derzeitigem Planungsstand mit einem 24-Stunden-Rettungswagen sowie einem weiteren Fahrzeug zur Abdeckung des Tagesbedarfs ausgestattet werden. Außerdem ist auch am St.-Antonius-Hospital ein zusätzliches Fahrzeug für den Tagesdienst vorgesehen. Personell besetzt werden sollen Wache und Fahrzeuge zum einen mit den acht Mitarbeitern, die bei der Abgabe des Krankentransportes „frei“ würden. Weil aber insgesamt mit 17 Stellen kalkuliert werden müsse, sollen darüber hinaus neun im Zuge von Neueinstellungen geschaffen werden.

Nicht anfreunden können sich Stadtrat und Verwaltung hingegen mit der Idee der Städteregion, die beiden existierenden Notarztstandorte in Eschweiler und Stolberg auf den letzteren zu konzentrieren und

dort eine „Zentralwache“ zu etablieren. „Wie bereits in der Stellungnahme zum Rettungsdienstbedarfsplan 2018 ausgeführt, ist die Vorhaltung eines separaten Notarzteinsatzfahrzeuges in Eschweiler weiterhin geboten“, betont Nadine Leonhardt. Dank der kurzen Anfahrt sei eine schnelle Versorgung der Patienten am Einsatzort gewährleistet. „Zudem ergeben sich an den örtlichen Krankenhäusern Synergieeffekte für das ärztliche Personal.“

Die Kosten, die aufgrund der Ausweitung des Rettungsdienstes entstehen werden, können zu 100 Prozent über die Rettungsdienstgebühren abgedeckt werden. Das hat Stefan Kaever in der Ratssitzung bestätigt und angekündigt, die konkreten Auswirkungen auf den Gebührehaushalt zu prüfen. Eines stehe aber schon fest: „Diese Auswirkungen werden enorm sein, die Erhöhung der Gebühren für den Rettungsdienst wird deutlich ausfallen.“ Das, so der städtische Kämmerer, sei „die andere Seite der Medaille“, die man kennen sollte.

„Die Auswirkungen auf den Gebührehaushalt werden enorm sein, die Erhöhung der Gebühren für den Rettungsdienst wird deutlich ausfallen.“

Stefan Kaever, Kämmerer der Stadt Eschweiler



Um die rechtzeitige Versorgung von Patienten sicherzustellen, soll der Rettungsdienst in Eschweiler gestärkt und eine zusätzliche Wache im Bereich Dürwiß/Weisweiler gebaut werden.

FOTO: DPA/DANIEL KÄRMANN

EN 30.05.2022



Knapp 4.000 mehr Feuerwehreinsätze im Flutjahr

Als die Feuerwehr Anfang 2021 hoffte, dass das Jahr wieder normaler wird, ahnte niemand, dass im Juli die Hochwasserkatastrophe Eschweiler heimsuchen würde. Seinerzeit sehnte man sich danach, dass die Corona-Pandemie ihren Rückzug antreten und auch die Wehr wieder Veranstaltungen wie die Ehrenhelmverleihung oder die Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten durchführen würde. Aus dieser Hoffnung wurde größtenteils nichts und dass die Flut über Eschweiler hereinbrach, dies beschäftigte die Feuerwehr für mehrere Wochen auf dramatische Art und Weise. Axel Johnen, Oberbrandrat und Leiter der Feuerwehr, hat nun den Jahresbericht für 2021 vorgestellt, der eindrucksvoll beweist, dass das Hochwasser die Einsatzzahlen in die Höhe schnellen ließ.

Während die Feuerwehr im Jahr 2020 knapp über 12.000 Einsätze verzeichnete, waren es 2021 15.860. Von 5.604 Einsätzen der sogenannten „Hilfeleistungen“ entfielen 4.715 auf Wasser- und Sturmschäden. Im Jahr 2020 waren es 976 Hilfeleistungseinsätze, bei 234 waren Wasser- und Sturmschäden die Ursachen. Verluste musste die Feuerwehr selbst hinnehmen, da drei ihrer Fahrzeuge durch die Flut irreparabel zerstört wurden. Johnen spricht in dem Zusammenhang nicht nur seinen eigenen Kräften ein großes „Danke“ aus, sondern auch den Wehreinheiten und Hilfsorganisationen aus der gesamten Bundesrepublik, die in den Krisentagen in Eschweiler im Einsatz waren. Insgesamt 501 Personen gehörten 2021 zur Feuerwehr (2020: 498). Vier hauptamtliche Kräfte waren hinzugekommen, sodass das Amt



Die Feuerwache wurde in den Tagen der Flut zur Krisenzentrale. Zahlreiche Einsatzkräfte aus der gesamten Bundesrepublik fanden hier zusammen.
Foto: Michael Weidenfeld – blaueichtdoku_uc

für Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz 89 Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes wurde Hauptbrandmeister Horst Löwenich ausgezeichnet. Zahlreiche weitere Ehrungen und Jubiläen konnten nicht wie gewohnt auf der öffentlichen Jahreshauptversammlung gefeiert werden, doch sollen die Auszeichnungen in den einzelnen Gruppen verliehen werden.
Manuel Hauck

FP 05.06.2022

Wassereinsätze der Eschweiler Feuerwehr

Heftige Regenschauer am Sonntagnachmittag.

ESCHWEILER Innerhalb von einer knappen Stunde erhielt die Eschweiler Feuerwehr am Sonntagnachmittag 17 Notrufe. Der heftige Regenschauer hatte zahlreiche Keller überschwemmt und Straßen geflutet. Besonders betroffen waren einige Häuser am Langwahn, aber auch an der Indestraße, Grabenstraße, Neustraße, Mittelstraße, Kapellenstra-

ße, Konrad-Adenauer-Straße und Lilienthalstraße. In einem Keller an der Mittelstraße wurde durch einen Kurzschluss ein Kabelbrand ausgelöst. Die Feuerwehr setzte Tauchpumpen ein. Die Feuerwehr teilte weiterhin mit, dass auch am frühen Sonntagabend noch einzelne Notrufe eintreffen würden. Insgesamt seien dies aber eher kleinere Einsätze.
(irm)



Die Feuerwehr in Eschweiler musste am Sonntagnachmittag aufgrund des Regens auf einige Notrufe reagieren.

SYMBOLBILD: DPA

EN07.06.2022

Der Regen, die Flut, die Zerstörung

Der 14. und 15. Juli 2021 bringen mit Starkregen und Überschwemmungen Leid und Zerstörung. Ein Blick zurück.

VON CAROLINE NIEHUS, BEATRIX OPREI, SARAH-MARIA BERNERS, ANNE SCHROEDER, BENJAMIN WIRTZ, BERND BÜTTGENS UND JÖRGEN LANGE

AACHEN/DÜREN/HEINSBERG Es sind bange Stunden für die Menschen der Region. Am 14. und 15. Juli 2021 sorgen nicht für möglich gehaltene Niederschlagsmengen für Zerstörungen und sogar Todesfälle. Ein Blick zurück auf die Geschehnisse.

Aachen

In den Aachener Stadtteilen Kornelimünster, Sief, Hahn und Friesenrath richtet die Flut erhebliche Schäden an. Die beiden Flüsse Itr und Inde, die direkt vor Kornelimünster zusammenkommen, sorgen schon in Friesenrath, Sief und Hahn für nie gekannte Wasserstände und entsprechende Schäden. Aus diesen Orten wird gemeldet, dass immer noch viele Häuser nicht wiederhergestellt sind. In Hahn sind nach Angaben aus dem Dorf noch 50 Prozent der betroffenen Häuser nicht fertig saniert.

Das historische Kornelimünster bekommt dann die ganze Wucht der beiden Flüsse ab. Rekordpegelstände gibt es auch hier, über den Korneliusmarkt fahren Schlauchboote der Rettungstruppe, um Menschen aus den Häusern zu holen. Auch hier ist die Sanierungslage noch akut. Überordliche Schlagreien machen die Situation der Grundschule, die direkt an der Inde liegt. Das erst kürzlich sanierte Haus ist nicht mehr begehbar, der Schulbetrieb wird nach Rücksprache ausgesetzt, ein Jahr lang wird saniert. Kostenträger laut Stadt Aachen: 1,4 Millionen Euro. Nach den Sommerferien kommen Kinder und Lehrerinnen zurück.

Von einem Millionenschaden wird auch an der historischen Protestkirche gesprochen. Der Kirchenvorstand organisiert mit tatkräftiger Unterstützung von Bischof, Denkmalpflege und vielen örtlichen Kräften die Sanierung. Zur Heiligensfahrt im kommenden Juni stellt Pfarrer Andreas Möhl die Wiedereröffnung in Aussicht. In den genannten vier Orten hat sich eine übergreifende Hochwasser-Schutz-Initiative gegründet, die als starkes Bürgerbündnis mit Verwaltung, Politik und Wasserverband künftige Schutzmaßnahmen besprechen will. Ein umfassender Masterplan in Sachen Prävention und Schutzmaßnahmen für die Stadt Aachen soll nach den Ferien offiziell vorgestellt werden.

Stolberg und Eschweiler

Drei Hochwasserspitzen treffen Stolberg und Eschweiler am 14. und 15. Juli 2021, wobei jede die vorherige übertrifft. Die Pegelstände erreichen ein bis dahin unvorstellbares Ausmaß und bringen in der Folge eine unfassbare Zerstörung mit sich. In der Nacht verzeichnen Vichbach und Inde den absoluten Höchststand, der weit über die Berechnungsgrundlagen für ein hundertjähriges Hochwasser (sogenanntes HQ100) und auch für ein Extremhochwasser hinausgeht (HQ Extrem).

Der anhaltende Starkregen sorgt zunächst in Stolberg dafür, dass die Vicht bereits im Laufe des Mittwochs über die Ufer tritt und durch die Ortsteile Zwestfall und Vicht fließt. Über den zentralen Steinweg bahnt sich das Wasser dann am Nachmittag einen Weg durch die Innenstadt am Rathaus vorbei, immer weiter entlang der Talachse. Zu Beginn nur ein paar Zentimeter hoch, irgendwann dann mehrere Meter – ein ungewöhnliches Szenario.

Zeitversetzt steigt auch die Inde in der Nachbarstadt Eschweiler massiv an. Auch dort kündigt sich ein Hochwasser an, wie es die Stadt nicht gesehen hat. Betroffen sind große Bereiche von Eschweiler-West bis Weisweiler, als am frühen Abend die Dämme aus Sandsäcken brechen und sich das Wasser auf



Eschweiler: Die reißende Inde flutet die gesamte Innenstadt.

FOTO: WOLFGANG WYMAN

einer riesigen Fläche ausbreitet. Am Donnerstagabend sind Vicht und Inde größtenteils wieder in ihren Ufermauern. Erst dann offenbart sich langsam, welche immensen Schäden sie angerichtet haben.

Nordelfel

Die ersten Flutwelle in der Nacht zum Mittwoch nimmt in Bott ein Trio junger Leute mit Humor. Es setzt sich in Campingstühlen vors Haus und hält eine Angel in den überlaufenden Gräben. Zu diesem Zeitpunkt versuchen bereits die Camper auf der Mulartshütter Anlage Vichbachtal ihre Wohnwagen wieder trockenzuliegen. Die Talage des kleinen Ortes ist geflutet, Keller sind vollgelaufen. Seit Mitternacht ist die Feuerwehr Boeigen im Dauereinsatz, zählt bereits mehr als 180 Einsätze auch im Süden des Ortes, wo der Starkregen von den Sumpfstellen stärker. Es ist ein Vorboten auf eine Katastrophe, die zu diesem Zeitpunkt niemand erahnt. In der Nacht läuft die Dreiflüßbachtalsperre über ihren Oberlauf mit bis zu 40.000 Liter pro Sekunde in die Vicht. Sie verweist mit zwei Flutwellen das südlichste und niedrigste Tal der Nordelfel. Sie wirbelt Wohnwagen wie Strohholzschacheln in die Bäume und türmt Autos aufeinander, sie lässt die Brücke in der Landesstraße nach Venwegen einbrechen und reißt Wanderbrücken mit, sie sorgt für ein Leck in der Gasleitung, lässt zehn Meter lange Stahlrohre zu gefährlichen Pfeilen werden und verweist alle Häuser im Tal. Bis in den ersten Stock stehen Wasser, Schlamm und Unrat. In Mulartshütte ist nichts mehr, wie es

war. Und auch im Tal des Schleebachs, dort, wo der Tornado bereits 2019 zugeschlagen hat, stehen Tal und Häuser unter Wasser. Auch oberhalb, auf dem „Boetener Festland“ treten Gräben über die Ufer und sorgen für schwere Schäden. 424 Einsätze listet Gemeindebrandmeister Joachim Wynands auf.

In der Mönchsauer Altstadt ist es vor allem der Laufenbach, der über sein Ufer tritt und für eine Spur der Verwüstung sorgt. In der Altstadt stehen viele Keller unter Wasser und Schlamm. Aber Mönchau kommt noch mit einem vergleichsweise blauen Auge davon. Ebenso Simmerath, wo Rurburg und Wolfelsbach knapp an Überschwemmungen vorbeikommen. Es bleibt bei einigen vollgelaufenen Kellern. Im Gemeindegebiet sind vor allem Wanderstraßen betroffen. Schlimmer erweist es Simonskall, wo der Bach schwere Schäden in dem gastronomisch geprägten Ort anrichtet. Die mit Treibholz, Unrat und Schadstoffen verunreinigte Rurtalsperre muss in erhöhtem Maße Wasser ablassen; der Oberrhein wird aus der Trinkwasserversorgung für Wochen rausgenommen. Die Urftalsperre läuft gezielt über.

Herzogenrath

Zur Flutgenese in Herzogenrath gehört ein Starkregen bereits am 29. Juni 2021, der unter anderem zur Folge hat, dass Geröll, Sand und Wurzelholz auf die Gleise der Bahnstrecke Herzogenrath-Mönchengladbach gespült wurden. Der Lokführer einer Regionalbahn bremst rechtzeitig, 44 Fußgänger werden von der Feuerwehr gerettet. Teile des aufgeweichten Bahndamms sind da bereits abgerutscht. Über einen Ki-

lometer Damm müssen neu aufgebaut werden, erst am 9. November konnte hier der erste Zug wieder fahren. Wegen der anhaltenden Regenprognosen bringt die Feuerwehr Herzogenrath auf Anordnung des Ordnungsamts am Nachmittag des 12. Juli Hunderte sandgefüllte Big Packs in Position, um die Innenstadt vor Hochwasser zu schützen. Hatte es am 14. Juli dann zunächst noch nach Entspannung ausgesehen, so steigt der Pegel der Wurm in der Nacht auf über 3,40 Meter. Die Hochwasserschutzmauern in der City reichen endgültig nicht mehr aus, unzählige Keller laufen voll. Feuerwehr und THW kämpfen mit Pumpen und Saugwagen dafür, dass der geflutete Big-Pack-Bypass an der Kleikbrücke standhält und das Pumpwerk über den Regenüberlaufbecken an ebenfalls vollgelaufenen Vega-Parkplatz nicht stromlos geschaltet werden muss. Rund 9000 Sandsäcke werden unter Mithilfe vieler Bürger bis tief in die Nacht gefüllt. Ein gemeinsamer Kraftakt, der dafür sorgt, dass Herzogenrath mit einem blauen Auge davonkommt.

Kreis Heinsberg

Im Kreis Heinsberg zerstört das Wasser entlang der Rur und der Wurm viel, treibt von Ubach-Palenberg bis Wassenberg viele Menschen aus ihren Häusern und fordert in Geilenkirchen sogar zwei Todesopfer. Dabei ist man am Tag vor der Überschwemmung noch relativ entspannt, trotz der angesagten Regenmengen. Mit den Auswirkungen kann niemand rechnen. Während der Pegel der Wurm beim Heinsberger Stadtteil Randerath am 13. Juli 2021 noch 80 Zentimeter beträgt, liegt er 24 Stunden später bei 2,73 Meter. Am 15. Juli sind es vormittags mehr als drei Meter. Der Ortskern Randeraths ist vollkommen überflutet. Er ist einer der am schlimmsten betroffenen Orte im Kreis Heinsberg.

Auch die Innenstadt Geilenkirchens steht fast gänzlich unter Wasser, 400 Haushalte und Gewerbebetriebe sind vom Hochwasser betroffen. Zwei Menschen kostet das Starkregenergebnis hier das Leben. Die 74 und 78 Jahre alten Bewohner eines Hauses werden tot im überfluteten Keller aufgefunden. Besonders gefährdet durch das Wasser sind das Geilenkirchener Krankenhaus und das Seniorenpflegeheim Burg Trips, die nah an der Wurm liegen. Die stanz große Katastrophe bleibt hier

jedoch aus. Als in vielen Gegenden von Ubach-Palenberg bis Heinsberg bereits die Aufräumarbeiten beginnen, spitzt sich die Lage im Wassenberg-Ort Ophoven erst zu. Zwei Tage nach dem Starkregen bricht hier ein Deich. 700 Bewohner müssen evakuiert werden. Ophoven steht teilweise unter Wasser.

Ob Bewohner oder Einsatzkräfte, alle sind sich einig: Niemand kann sich erinnern, im Kreis Heinsberg Überschwemmungen dieses Ausmaßes erlebt zu haben.

Kreis Düren

Die Rur und ihre Nebenflüsse bringen so viel Wasser in die Rurtalsperre, dass diese die Wassermassen nicht mehr weiter aufstauen kann. Das Wasser strömt in den dafür vorgesehenen Hochwasserentlastungsüberlauf. Campingplätze werden überflutet, Keller laufen voll, Straßen, Gehwege und der Rurferadweg werden beschädigt.

Im Vergleich zu Stolberg, Eschweiler, Erftstadt und dem Ahrtal sprechen viele im Kreis Düren aber von Glück. Dennoch sind die Schäden zwischen Heinsberg, Simonskall, Jülich und Linnich erheblich. Abseits der größeren Wasserläufe schwelen sonst unscheinbare Rinnsale wie der Birgeler und der Drover Bach an und beschädigen Häuser, Straßen und Ufer. Die Kall beschädigt eine Papierfabrik und zwei Gastronomiebetriebe erheblich. In der Gemeinde Inden kommt ein RWE-Mitarbeiter im Tagebau ums Leben, als die renaturierte Inde sich ihr altes Bett sucht und die Wassermassen in den Tagebau einbrechen. Dass die Fluten fortihin abfließen können, verhindert noch schlimmere Auswirkungen am Unterlauf der Rur, aber auch direkt im Gemeindegebiet, wo mehrere Hundert Menschen evakuiert werden müssen und Sportanlagen nachhaltig beschädigt werden.

Auch die Pufferwirkung der Rurtalsperre schützt das Dürener Land. Dennoch: In Linnich nehmen mehrere Brücken Schaden, die zentrale Brücke über die Rur ist seitdem gesperrt und muss ersetzt werden. Im Stadtgebiet ist besonders die Ortschaft Tröz betroffen. Zwei bis drei Häuser sind laut Gutachtern nicht mehr bewohnbar. Auch die Rurbrücke in Jülich muss ersetzt werden. Die Arbeiten dazu sollen im August beginnen. Sie ist bisher nur für Lastwagen gesperrt. Komplett gesperrt sind dagegen das Freibad an der Rur sowie weitere Sportanlagen in Jülich.



Stolberg: Die Kraft des Wassers ist so groß, dass dieses Auto einfach umgedreht wird.

FOTO: MERVE SOLJAK

Die Flut und das unvorstellbare Szenario für Eschweiler und Stolberg

Am 14. und 15. Juli sucht die beiden Städte Eschweiler und Stolberg eine unfassbare Naturkatastrophe heim. Was die verheerende Flut angerichtet hat und wie es heute in den betroffenen Gebieten aussieht.

Bereits am frühen Morgen des 14. Juli 2021 ist die Feuerwehr Stolberg im Einsatz. Nach anhaltendem Starkregen sind Keller vollgelaufen und einige Nebenstraßen überflutet. Vor allem aber bereitet den Wehrleuten der weiter steigende Pegelstand des Vichtbachs Sorgen. „Es drohen Überflutungen in Vicht, Zweifall und der Altstadt. Wir haben diese Nacht deshalb einen Krisenstab auf der Feuerwache einberufen“, informiert Tobias Schneider an diesem Mittwochmorgen.

Die Talachse entlang

Was auf die erste Meldung des Stolberger Pressesprechers im weiteren Verlauf der Ereignisse folgen sollte, ahnt zu diesem Zeitpunkt wohl noch niemand. Immer weiter spitzt sich die Lage zu, es kommt zu den befürchteten Überschwemmungen: Über den zentralen Steinweg bahnt sich das Wasser einen Weg durch die Innenstadt am

Rathaus vorbei, immer weiter flussabwärts der Talachse entlang. Zu Beginn nur ein paar Zentimeter hoch, irgendwann dann mehrere Meter – ein bis dahin unvorstellbares Szenario.

Je weiter das Wasser in Zweifall, Vicht und der Stolberger Innenstadt steigt, desto höher wird auch der Pegel in Eschweiler. In der Nachbarstadt fließt die Inde, die ab der Mündung zwischen den beiden Kommunen auch das Wasser des Vichtbachs mitbringt. Zeitversetzt bahnt sich also auch dort ein Hochwasser an, wie es die Stadt noch nicht gesehen hat. Betroffen sind große Bereiche von Eschweiler-West bis Weisweiler. Im weiteren Verlauf treffen die Städte drei Hochwasserspitzen, wobei jede die vorherige übertrifft. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli erreicht der Pegel den absoluten Höchststand, der weit über die Berechnungsgrundlagen für ein hundertjährliches Hochwasser (sogenanntes HQ100) und auch für ein Extremhochwasser hinausgeht (HQ Extrem). „Für eine solch katastrophale Situation hat es bis heute keine Berechnungen gegeben“, stellt der Stolberger Bürgermeister Patrick Haas (SPD) am Donnerstagmorgen fest. Und auch René Costantini, Pressesprecher der Stadt Eschweiler, kann den Stand zu diesem Zeitpunkt nur so zusammenfassen: „Die Lage ist höchst



Die sonst beschauliche Vicht ist zu einem reißenden Strom geworden.

Foto: Stadt Stolberg

dramatisch.“

Riesige Mengen Müll

Was folgt, sind Wochen und Monate des Entrümpelns, des Aufräumens und des Trocknens. Die Abfuhr des Schutts und Sperrmülls kostet viele Millionen Euro. „Wir haben die Menge, die sonst in 27 Jahren anfällt, in den vergangenen drei Wochen abgeräumt“, verdeutlicht Eschweilers Bürgermeisterin Nadine Leonhardt (SPD) einen knappen Monat nach der Katastrophe.

Und auch jetzt, zum Jahrestag der Flut, stehen in den betroffenen Gebieten immer noch Container, in denen die letzten Reste der Sanierungsarbeiten gesammelt werden. Es ist aber auch einiges passiert in den vergangenen zwölf Monaten. In Eschweiler haben viele Geschäfte den Wiederaufbau abgeschlossen und können ihre Türen wieder für die Kundschaft öffnen. Die Atmosphäre ist von Aufbruch und Zuversicht geprägt. In Stolberg ist die Situation eine etwas andere. Zwar gibt es auch dort schon ein paar Läden, die seit wenigen Monaten fertig saniert und wieder geöffnet sind. Doch an

zahlreichen Stellen wird noch gearbeitet, an wieder anderen ist seit dem Aufräumen augenscheinlich kaum etwas passiert.

Um der Innenstadt wieder Leben einzuhauchen, plant die Stadt Stolberg die Etablierung eines Factory Outlets im zentral gelegenen Steinweg und der direkten Umgebung. Das Konzept sieht Werksbeziehungsweise Fabrikverkäufe von Firmen vor, die etwa in den Bereichen Handwerk, Lebensmittel und Kosmetik angesiedelt sind. Im kommenden Jahr sollen die ersten Geschäfte eröffnen.

Es wird noch viele Jahre dauern

Bis die Schäden komplett beseitigt sind, wird es Jahre oder sogar Jahrzehnte dauern. Da legen sich die Bürgermeister, aber auch Städteregionsrat Tim Grüttemeier (CDU) fest. Dieser hatte wenige Tage nach dem verheerenden Hochwasser eine Einschätzung formuliert, die auch heute noch zutreffen dürfte: „Wir stehen vor der größten Herausforderung, die unsere Region seit dem Zweiten Weltkrieg zu bewältigen hat.“ (Caroline Niehus)



Die Fußgängerzone in Eschweiler am Morgen danach.

Foto: Wolfkane Wwands

EZ 15.07.2022

Hubschrauber und Boote bei Suche nach vermisster Frau

Eine Badende ist am Sonntag auf dem Blausteinsee als verschollen gemeldet worden. Großeinsatz von Polizei und Feuerwehr.

ESCHWEILER Um 16.05 am Sonntag wurden Feuerwehr und Polizei zum Blausteinsee in Eschweiler gerufen. Eine 31-jährige Frau sei vor über einer Stunde ins Wasser gegangen, aber nicht zurückgekommen, hieß es im Notruf. Eine Freundin der Vermissten gab an, sie in der Seemitte aus den Augen verloren zu haben. Sie befürchte, dass die Verschwundene untergegangen sei, hieß es von der Feuerwehr Eschweiler. „Wir haben uns schon große Sorgen ge-



Die Feuerwehr suchte im See nach der vermissten Person. FOTO: IRMGARD RÖHSELER

macht“, sagte ein Polizeisprecher auf Nachfrage. Dementsprechend sei man mit viel „Manpower“ angerückt. Die Polizei kam mit mehreren Streifenwagen zum See, sogar ein Hubschrauber wurde angefordert. Auch die Feuerwehr reagierte auf den Notruf und rückte mit über 60 Einsatzkräften aus. Mit drei Booten wurde das Wasser abgesucht. Doch der Vermisstenfall entpuppte sich schließlich als großes Missverständnis. Nach rund halbstündiger

Suche wurde die Frau wohlbehalten am Strandufer gefunden.

Aufruhr nicht mitbekommen

Von dem Aufruhr sei sie sichtlich überrascht gewesen, sagte der Feuerwehrsprecher. Die 31-jährige sei auf dem See schlicht zum gegenüberliegenden Ufer geschwommen, um von dort dann zum Liegeplatz und ihrer Freundin zurückzuspazieren. (nick)

EZ 25.07.2022

Feuerwehr unterstützt bei Bewässerung

ESCHWEILER Die anhaltende Hitze und Trockenheit stellen im Hinblick auf die Bewässerung der Grünflächen im Stadtgebiet eine ungewohnte Herausforderung dar, teilt die Eschweiler Verwaltung mit. Insbesondere junge Bäume, die noch kein tiefgründiges Wurzelwerk ausbilden konnten, sind in solchen Trockenphasen nicht in der Lage, den Wasserhaushalt aus eigener Kraft zu regulieren. Auch ältere Bäume zeigen Stressreaktionen in Form von verfrühten Blattverfärbungen und Blattfall. Da die Kapazitäten hinsichtlich der Wässerung durch die Mitarbeiter des Baubetriebshofes ihre Grenzen aufzeigen, ist die Freiwillige Feuerwehr unterstützend im Einsatz für das öffentliche Grün. In den vergangenen Wochen sei zudem festgestellt worden, dass einzelne Anwohner die Pflanzen in den städtischen Beeten vor ihrer Haustür mit einer Wassergabe unterstützten. Die Stadt begrüße diese Eigeninitiative.

EZ 01.08.2022

Angetrunkener landet mit dem Auto in der Inde

ESCHWEILER Ein Zeuge hat am frühen Samstagmorgen ein Fahrzeug im Flussbett der Inde in Eschweiler entdeckt und daraufhin die Polizei verständigt. Beim Eintreffen der Beamten an der Indestraße und Steinstraße saß der 53-jährige Fahrer noch in seinem Wagen. „Zum Glück führte die Inde aufgrund der Trockenheit derzeit Niedrigwasser“, erklärte die Aachener Polizei. Von der Feuerwehr konnte der Fahrer aus seiner Notsituation befreit werden. Er erklärte, dass er beim Abbiegen die Breite der Straße unterschätzt hätte und so von der Fahrbahn abgekommen wäre. Dort fuhr er die Böschung herunter. Als er im Flussbett stand, versuchte der Mann noch, den nächsten „Notausgang“ zu suchen. Der Motor lief aber voll Wasser, so dass der Versuch misslang.

Der 53-Jährige wurde bei dem Unfall nicht verletzt. Im Gespräch fiel den Beamten der Alkoholgeruch auf. Ein entsprechender Test verlief positiv, auf der Wache wurde ihm Blut entnommen. Der Führerschein des Mannes wurde sichergestellt. Der Wagen wurde mit einem Spezialfahrzeug von einem Abschleppdienst geborgen. (red)

EZ 08.08.2022



Käufer plant über Fuchs-Gelände hinaus

Der Projektleiter erläutert Vision und Zeitplan für das Grundstück an der Jülicher Straße. Weitere Flächen im Auge.

VON CAROLINE NIEHUS

ESCHWEILER „Das hier ist unsere Wildwiese“, sagt Michael Klatt beim Blick auf das zugewucherte Fuchs-Gelände in Eschweiler. Auch das große Tor mit dem markanten gelben Schriftzug „NKS“ haben inzwischen Kletterpflanzen erobert. Aber der Projektleiter für die Entwicklung der Fläche an der Jülicher Straße betont, dass das nicht mehr lange so bleiben soll. Denn Ende der vergangenen Woche hat die Kaptur Immobilien GmbH das Areal von der Firma Fuchs Lubricants Germany GmbH erworben.

Und der Investor hat noch weitere Kaufvorhaben, wie Michael Klatt in Zusammenhang mit dem Konzept erläutert. „Wir beabsichtigen, auch noch das gesamte Gelände dahinter zu erwerben.“ Das „gesamte Gelände“ umfasst unter anderem das ehemalige Valspar-Werk, in dem bis vor einigen Jahren Lacke hergestellt wurden. „Wenn das klappt, wie wir uns das vorstellen, ist die Entwicklungsfläche 132.000 Quadratmeter groß“, zeigt Klatt die Perspektive auf. Das Fuchs-Gelände allein umfasst rund 37.500 Quadratmeter.



Das Fuchs-Gelände in Eschweiler an der Jülicher Straße ist noch eine „Wildwiese“, wie der zuständige Projektleiter sagt. In ein paar Jahren sollen hier Häuser stehen. FOTO: CAROLINE NIEHUS

Verhandlungen

Dass der jetzige Plan das gesamte Areal berücksichtigt, hängt nach Aussage des Projektleiters mit bereits geführten Gesprächen zwischen den verschiedenen Eigentümern und der Stadt Eschweiler zusammen. „Bei den Vorgesprächen haben sich alle Beteiligten durchaus aufgeschlossen gegenüber unserem Konzept gezeigt.“ Aber Michael Klatt, der bisher für die Firma Fuchs tätig war und jetzt beim Käufer Kaptur unter Vertrag steht, ist auch klar: „Wir können zwar auf fremden Grundstücken planen, aber nichts bewirken, solange sie uns nicht gehören.“

Deshalb sei der nächste Schritt auf dem Weg zum Bauleitverfahren, die Verhandlungen mit den anderen Beteiligten abzuschließen. „Bis Ende des Jahres hoffen wir, alle Grundstücke zu besitzen und der Verwaltung einen städtebaulichen Entwurf prä-

sentieren zu können“, lautet das Ziel. Dieser Vision folgt der Wunsch, dass die Politik im ersten Quartal 2023 den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan fassen wird. Den Baubeginn peilt Michael Klatt grob für 2025 an.

„Das Gesamtinvest ist voraussichtlich eine hohe achtstellige Summe“, berichtet Klatt, der das

„Wenn wir die anderen Grundstücke nicht haben können oder die Eigentümer sich unserem Konzept nicht anschließen, dann kümmern wir uns nur um unser Grundstück.“

Michael Klatt, Projektleiter

Gelände für die Firma Fuchs seit 2010 betreut. Alleine das Bauleitverfahren koste zwischen 1,5 und zwei Millionen Euro. Die Vorstellung des neuen Eigentümers umfasst 220 Einfamilienhäuser sowie 80 bis 90 Eigentumswohnungen in Mehrfamilienhäusern sowie eine Fläche für die Kleingärten – auf dem 132.000 Quadratmeter großen Gesamtareal.

„Wenn wir die anderen Grundstücke nicht haben können oder die Eigentümer sich unserem Konzept nicht anschließen, dann kümmern wir uns nur um unser Grundstück“, stellt der Projektleiter klar. Dieses habe die nötige Anbindung an die

Jülicher Straße, über die das Gelände erschlossen werden würde.

Dass diese Alternative nicht zum Tragen kommt, daran hat auch die Stadt Eschweiler großes Interesse. „Das Fuchs-Gelände sollte nicht einzeln gesehen und entwickelt werden. Es ist ein Teil, wenn auch ein wesentlicher, von einem Gesamtkonzept“, betont Hermann Gödde. Der Erste und Technische Beigeordnete plant, keine kleinteiligen Bebauungspläne auf den Weg zu bringen, sondern einen für die gesamte Fläche. „Ich hoffe, dass die Politik meinen Vorschlag mitträgt, den überwiegenden Teil mit Wohnungsbau zu entwickeln.“

Vorstellung im Planungsausschuss

Ein erstes Stimmungsbild dazu könnte es im Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss am 8. September geben. In dieser Sitzung soll ein Sachstandsbericht zum Gelände an der Jülicher Straße auf der Tagesordnung stehen. „Dann möchte ich die Politik gemeinsam mit einem Vertreter von NRW Urban darüber informieren, wie es weitergehen könnte“, kündigt Gödde an. NRW Urban hatte sich als Landeszei-

Entwicklungsgesellschaft mit den Nutzungsmöglichkeiten und Potenzialen der Fläche beschäftigt.

„Den Schwerpunkt wird der Wohnungsbau bilden“, stellt Hermann Gödde fest, „auch als Ausgleich für das ehemalige Indestadion, das aufgrund der Nähe zur Inde nicht mehr als Neubaugebiet genutzt wird.“ An der Jülicher Straße werde es aber auch eine gewerbliche Nutzung geben. „Dass dieser Standort sicher auch ein interessantes Grundstück für die Feuerwehr sein könnte, ist ja bekannt“, sagt der Beigeordnete, fügt aber direkt hinzu: „Eine Entscheidung ist dazu noch nicht gefallen.“

Michael Klatt bestätigt, dass die Fläche entlang der A4 mit rund 18.000 Quadratmetern zu einem Gewerbegebiet entwickelt werden soll. Welche Unternehmen sich dort ansiedeln könnten, gibt er nicht preis. „Es sind keine störenden Gewerbe“, erklärt er nur. Und er sagt: „Es gibt darüber hinaus auch ein öffentliches Interesse. über das

ich noch nicht reden möchte.“ Die Nachfrage zum möglichen Standort der Feuerwehr lässt er unbeantwortet.

Deutlich gesprächiger ist Klatt, wenn es um die Visionen für das angrenzende Wohngebiet geht. „Es wird bezahlbarer Wohnraum werden. Außerdem wollen wir keinen Einheitsbrei, jeder sollte sich in seinem Haus wiederfinden.“ Dazu gehören auch ausreichend Grünflächen – in der Vorstellung des neuen Eigentümers etwa 35 Prozent des Gesamtgrundstückes.

„Wir haben mit dem Investor Esat Turan einen wirklich

sehr guten und umweltbewussten Menschen, der sehr viel Wert darauf legt, nachhaltig und ökologisch zu planen und zu bauen“, ist Klatt überzeugt. Turan ist Inhaber und Geschäftsführer der Eurasia Finance GmbH, die wiederum die Mehrheit an der Kaptur Immobilien GmbH hält.

„Dass dieser Standort sicher auch ein interessantes Grundstück für die Feuerwehr sein könnte, ist ja bekannt.“

Hermann Gödde, Erster und Technischer Beigeordneter

EZ 19.08.2022

Feuerwehr-Musikzug sucht neue Mitglieder

ESCHWEILER Der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler sucht neue, interessierte Musiker. Mit einem Repertoire aus der Unterhaltungs-, Film- und Popmusik sowie Karnevals- und Marschmusik bietet der Verein eine große Bandbreite unterschiedlicher Musikrichtungen. Gesucht werden Musiker jeder Alters- und Instrumentengruppen (Bass, Blech, Holz oder Schlagwerk). Zum Kennenlernen lädt der Musikzug zu einer öffentlichen Schnupperprobe am Sonntag, 4. September, im Probenraum auf der Feuer- und Rettungswache Eschweiler am Florianweg ein. Interessierte werden gebeten sich vorher entweder unter 02403/8300790 oder per E-Mail info@feuerwehr-orchester.de zu melden.

EZ 23.08.2022

Serie von Brandstiftungen versetzt Eschweiler-West in Sorge

Mehr als 20 Mal hat es in den vergangenen vier Wochen in dem Stadtteil gebrannt. Polizei ermittelt mit Hochdruck und zeigt verstärkte Präsenz.

VON MICHAEL GROBUSCH

ESCHWEILER Bislang tappen die Ermittlungsbehörden noch im Dunkeln. Und das liegt nicht nur daran, dass die von ihnen untersuchten Taten vornehmlich in den Abend- und Nachtstunden begangen worden sind. Seit Anfang August hat es in Eschweiler-West mehr als 20 Fälle von wahrscheinlich vorsätzlicher Brandstiftung gegeben. Das haben Feuerwehr und Polizei auf Anfrage unserer Zeitung bestätigt.

„Wir müssen fast jeden Tag ausrücken, weil uns ein neuer Brandherd gemeldet wird“, beschreibt Christian Haake die Lage, mit der sich der stellvertretende Chef der Eschweiler Feuerwehr und seine Kollegen seit Wochen konfrontiert sehen. „Von brennenden Hecken und Grünflächen über in Flammen stehende Dixi-Klos bis hin zu einer

Gartenlaube, die Feuer gefangen hat, war schon alles dabei“, zieht Haake eine Zwischenbilanz. Die ist aus seiner Sicht nicht abschließend, weil mangels Aufklärung der bisherigen Taten weitere Vorfälle erwartet werden.

Die Überführung der Täter steht bei der Polizei inzwischen ziemlich weit oben auf der Prioritätenliste. „Wir nehmen die Lage sehr ernst und zeigen in dem betroffenen Viertel eine erhöhte Präsenz“, berichtet Stefanie Kutsch auf Anfrage. Auch mit Zivilbeamten sei die Polizei verstärkt vor Ort, sagt die Pressesprecherin. Die Information, dass es zwischenzeitlich einen konkreten Verdacht gab, der sich dann aber nicht erhärtet hat, will Kutsch nicht bestätigen. Nur so viel sagt sie zum Stand der Ermittlungen: „Es gibt Hinweise, denen wir nachgehen.“ Dass die Polizei der Serie von



Einer von mittlerweile mehr als 20 Einsätzen, die Feuerwehr und Polizei im Zusammenhang mit einer Serie von Brandstiftungen sehen, fand am 28. August an der Gutenbergstraße statt.

FOTO: RALF ROEGER

Brandstiftungen und die dadurch ausgelöste Unruhe in der Bevölkerung Rechnung trägt, lässt sich auch an der vollzogenen Änderung der Zuständigkeit ablesen. Nachdem zunächst Beamte der Südkreis-Wa-

che in Stolberg die Ermittlungen aufgenommen hatten, ist der Fall mittlerweile dem im Polizeipräsidium Aachen unter anderem für Brände zuständigen Kriminalkommissariat zugeteilt worden. „Die

Kollegen arbeiten auf Hochtouren“, versichert Stefanie Kutsch, die das auch als Hinweis an die Menschen in Eschweiler-West verstanden wissen will.

Und zugleich als Aufforderung, auf jegliche Art von Eigenermittlung und Selbstjustiz zu verzichten. Dazu gehören aus ihrer Sicht auch Kontrollgänge durch die von den Brandstiftungen besonders betroffenen Straßen – Gutenbergstraße, Indestraße, Dechant-Kirschbaum-Straße, Jahnstraße und Götz-Briefs-Weg. „Unsere Kollegen sind, egal ob in Zivil oder in Uniform, speziell ausgebildet für solche Lagen. Deshalb sollten die Bürger ihnen auch die Arbeit überlassen“, kommentiert die Sprecherin anders lautende Aufrufe, die vereinzelt in den Sozialen Netzwerken zu finden waren.

Gegen eine erhöhte Wachsamkeit haben aber weder Polizei und

Feuerwehr etwas einzuwenden. Zumal nicht davon ausgegangen werden könne, dass weitere Brandstiftungen – wie bisher glücklicherweise geschehen – immer glimpflich verlaufen werden. „Es gab kleinere und auch größere Brandherde. Wir waren immer sehr schnell zur Stelle und konnten das Feuer löschen, so dass es bisher noch nie auf Häuser übergelassen hat“, fasst Christian Haake das Geschehen zusammen. Zuletzt hatte die Wehr am Montagabend ausrücken müssen, nachdem Flammen auf einer größeren Rasenfläche an der Gutenbergstraße gemeldet worden waren.

Dass die Serie nach zweitägiger Pause ein Ende haben könnte, erwartet der stellvertretende Feuerwehrchef nicht. „Ich gehe davon aus, dass erst dann Ruhe eintreten wird, wenn der oder die Täter gefasst worden sind.“

EZ 08.09.2022

50 Jahre eine gute Quelle für Nachwuchskräfte

Aus den sechs Jugendgruppen der Eschweiler Jugendfeuerwehr werden viele Nachwuchskräfte rekrutiert. Am Sonntag wird gefeiert.

VON IRMGARD RÖHSELER

ESCHWEILER Die Jugendfeuerwehr ist ein wichtiger Bestandteil der Freiwilligen Feuerwehr. Schließlich rekrutiert die aktive Feuerwehr ihre Nachwuchskräfte größtenteils aus der eigenen Jugendorganisation. In der feuerwehrtechnischen Ausbildung werden die Kinder und Jugendlichen an die Materie „Feuerwehr“ sowie Erste Hilfe in Theorie und Praxis altersgerecht herangeführt und erlernen wichtiges Grundwissen. Dieses Wissen können sie dann bei Wettbewerben, wie beispielsweise der Abnahme der Jugendflamme 1, 2 und 3 oder bei der Leistungsspanne anwenden und unter Beweis stellen. Interessante praktische Übungen runden das Ganze ab.

Wichtige Funktionen

Die Jugendfeuerwehr übernimmt zudem eine sehr wichtige Funktion in der Jugendarbeit und bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis 18 Jahren sehr viele Entfaltungsmöglichkeiten. Hier werden gutes Sozialverhalten, Verantwortungs- und Gemeinschaftsgefühl sowie Teamgeist vermittelt.

Auch in Eschweiler gibt es eine gut funktionierende Jugendfeuerwehr. Und das nunmehr seit 50 Jahren. „Wir feiern in diesem Jahr Jubiläum“, freut sich Marie-Luise Göldner. Die Hauptbrandmeisterin ist seit 28 Jahren verantwortlich für die Jugendarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr. Die 65-Jährige ist sozusagen die „Mutter der Kompanie“: „Als Leiterin vertritt man die Feuer-



Marie-Luise Göldner ist die „Mutter der Kompanie“. Die 65-Jährige leitet seit 28 Jahren die Jugendfeuerwehr Eschweiler. Das kleine Foto zeigt die Jugendgruppe aus Stadtmitte aus dem Jahr 1988 mit dem damaligen Jugendwart Hans-Werner Kuster und dessen Stellvertreter Willi Baur.

FOTOS: IRMGARD RÖHSELER/JUGENDFEUERWEHR ESCHWEILER

wehr nach außen und kümmert sich um alle Belange der einzelnen Jugendgruppen“, erklärt Marie-Luise Göldner ihre Funktion. Sie nimmt regelmäßig an den Dienstbesprechungen der aktiven Feuerwehr teil und vermittelt wichtige Informationen an die jeweiligen Jugendwarte der sechs Gruppen, die in der Feuerwache und in den Gerätehäusern der Eschweiler Löschzüge be-

heimatet sind. „Zum 50-jährigen Bestehen unserer Jugendfeuerwehr richten wir am Sonntag, 18. September, die Abnahme der Leistungsspanne auf Landesebene auf der Großsportanlage in Dürwiß aus“, ist Göldner schon ganz aufgeregt. „Die Leistungsspanne ist die höchste Auszeichnung, die Mitglieder der Jugendfeuerwehr erreichen können. In insgesamt fünf Disziplinen müssen die Jugendlichen im Alter ab 15 Jahren ihr Können und Wissen unter Beweis stellen. Wir dürfen zu diesem Großereignis insgesamt 21 Jugendgruppen aus ganz NRW bei uns willkommen heißen“, freut sich die Leiterin auf das große Ereignis, in das sie bei der Organisation schon viel Arbeit gesteckt hat.

„Corona hatte uns ja ausgebremst, wir konnten von März 2020 bis Juni 2021 gar nichts machen – keine Treffen, keine Übungen, nichts!“

Marie-Luise Göldner, Jugendleiterin

für sie schon um 4.30 Uhr aus den Federn, erzählt Göldner. Schließlich müsse der Parcours aufgebaut werden. Und: „Die Jugendlichen sind nach einer längeren Anfahrt bestimmt hungrig. Dann gibt es zur Stärkung vor den Prüfungen erst einmal Frühstück für alle.“

Eine gute Unterlage sei von Vorteil, „denn die Prüfungen sind sehr anspruchsvoll“, unterstreicht Marie-Luise Göldner. „Die Jugendlichen, die mindestens 15 Jahre alt und mindestens

ein Jahr lang Mitglied einer Jugendfeuerwehr sein müssen, treten unter anderem zu einem 1500-Meter-Stafellauf, zum Kugelstoßen und zum Schlauchabrollen an. Eine weitere Aufgabe ist es, acht C-Schläuche à 15 Meter so schnell wie möglich ohne Verdreher auszurollen. Auch ein imaginärer Löschangriff steht auf dem Prüfungsprogramm. Aus Eschweiler nimmt übrigens die Jugendgruppe aus Stadtmitte teil.“

Erste Jugendfeuerwehrgruppe

Die erste Jugendfeuerwehrgruppe wurde am 1. Mai 1970 in Weisweiler gegründet. Damals war der Löschzug Weisweiler noch der Gemeinde

Langerwehe zugehörig. Infolge der kommunalen Gebietsreform wurden die Gemeinden Weisweiler, Kinzweiler, Lohn und Dürwiß am 1. Januar 1972 nach Eschweiler eingemeindet. Fortan hatte die Indestadt auch eine Jugendfeuerwehr.

Die zweite Jugendgruppe Stadtmitte folgte im März 1984, im Jahr 1995 gründeten sich die Jugendgruppen der Löschzüge Bohl und Dürwiß. 1996 folgte die fünfte Gruppe in Lohn, 2004 in Röhe und 2008 in Kinzweiler gab es weitere Gründungen.

Die Jugendgruppe Röhe wurde allerdings mangels Mitgliedern 2012 aufgelöst und in die Jugendgruppe Kinzweiler integriert.



Die Jugendgruppen der Eschweiler Feuerwehr treffen sich regelmäßig zur praktischen und theoretischen Ausbildung.

Anspruchsvolle Prüfungen

„Hoffentlich spielt das Wetter mit“, sagt sie und schaut in den verregneten Himmel. Am Sonntag geht es

es keine weiteren Jubiläumsaktivitäten geben wird. „Corona hatte uns ja ausgebremst, wir konnten von März 2020 bis Juni 2021 gar nichts machen – keine Treffen, keine Übungen, nichts!“

INFO	
Der Feuerwehr-Nachwuchs	sind derzeit in der Jugendfeuerwehr aktiv.
Die Jugendfeuerwehr	Neue Mitglieder sind herzlich willkommen: Wer zwischen 10 und 17 Jahre alt ist und Spaß an der Feuerwehrarbeit sowie an Technik hat, kann sich im Netz auf www.feuerwehr-eschweiler.de informieren.
76 Jungen (64) und Mädchen (12)	

EZ 17.09.2022

Fehlalarm löst Großeinsatz am Blausteinee aus

Ein Surfer sei in Not geraten, meldet ein Zeuge. So war es aber wohl nicht, wie sich nach einer gründlichen Suche herausstellt.

ESCHWEILER Mit einem Großaufgebot haben Kräfte von Feuerwehr und Polizei am späten Samstagabend am und im Blausteinee in Eschweiler nach einem in Not geratenen Surfer gesucht. Gefunden haben sie ihn nicht, offenbar gab es nie einen Notfall.

Gegen 19.30 Uhr hatte ein Zeuge laut Feuerwehr den Großeinsatz ausgelöst. Er alarmierte die Kräfte, weil er beobachtet habe, dass ein Surfer sein Segel nicht aus dem Wasser bekam. Seinen Angaben zufolge eilte dem Surfer ein Stand-Up-Paddler zu Hilfe. Weiter habe er gesehen, wie der Stand-Up-Paddler aus Ufer genaddelt sei, den Surfer habe er aus



Feuerwehr und Polizei suchten zeitweise unter Hochdruck nach einem Surfer, der offenbar gar nicht in Not geraten war.

FOTO: RALF ROEGER

dem Blick verloren. Die Einsatzkräfte rückten umgehend aus, ein Hubschrauber kreiste über dem See, drei Motorboote gingen ins Wasser, drei Feuerwehrchef Axel Johnen erläutert. Zusätzlich hätten Fußeinheiten die Ufer und Parkplätze abgesucht – nirgends sei ein Hinweis auf ein Unglück zu finden gewesen. Auch die Drohneinheit der Feuerwehr der Städteregion Aachen, die später hinzugezogen worden sei, habe keine Funde machen können.

„Wenn es einen Unfall gegeben hätte, hätten wir etwas finden müssen“, sagt Johnen. Das Surfbrett zum Beispiel oder das Segel, diese seien schließlich unsinkbar.

Der Feuerwehrchef vermutet, dass sowohl der Surfer als auch der Stand-Up-Paddler schon vor dem Eintreffen der Einsatzkräfte das Wasser verlassen haben. Der Zeuge, der den Notfall meldete, habe sich in Neu-Lohn befunden. „Von dort aus ist der See schwer einzusehen“, sagt Johnen. Auch Hilferufe habe der Zeuge nicht vernommen – noch ein Hinweis darauf, dass es sich um einen Fehlalarm gehandelt habe.

Die ausgerückten Einsatzkräfte beendeten kurz vor Mitternacht ihren Einsatz am Blausteinee. Zeitweise waren 60 Feuerwehrleute vor Ort. (firmi/kit)

EZ 19.09.2022

Auto schleudert in Geländer an Wardener Straße

Straße zeitweise voll gesperrt.

ESCHWEILER Auf der Wardener Straße hat sich am Mittwochvormittag ein Unfall auf der Brücke über der Rue de Watrelos ereignet. Nach Angaben der Feuerwehr handelte es sich um einen Alleinunfall, bei dem ein Mann aus Eschweiler gegen das Brückengeländer gefahren ist. Gegen 11 Uhr sei er aus noch ungeklärter Ursache ins Schleudern geraten und in das Geländer gekracht, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog. Der Mann wurde mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

Geländer wurde demontiert

„Das Brückengeländer ist auf etwa zehn Metern so schwer beschädigt worden, dass es auf die Rue de Watrelos zu stürzen drohte“, berichtet Axel Johnen, Leiter der Eschweiler Feuerwehr. Zudem seien Trümmerteile auf die Rue de Watrelos gefallen. Rund 20 Einsatzkräfte der Hauptwache sowie der Löschzüge Röhe und Kinzweiler arbeiteten daran, das Geländer zu sichern und schließlich zu demontieren.

Inzwischen ist die Stelle vom Landesbetrieb Straßen NRW mit provisorischen Absperrgittern ausgestattet worden. „Diese werden dort wohl noch eine Weile bleiben, bis die neuen Geländerteile bestellt und geliefert sind“, erläuterte Johnen. Zudem sei eine übergangsweise Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h eingerichtet worden.

Für die Arbeiten war die Rue de Watrelos rund eine Dreiviertelstunde gesperrt, die Wardener Straße war zweieinhalb Stunden nicht befahrbar. Seit 13.30 Uhr kann der Verkehr wieder fließen. (red/can)



Zehn Meter des Geländers drohten abzustürzen.

FOTO: POLIZEI AACHEN

EZ 06.10.2022

Standing Ovations für Feuerwehrmänner

130 Delegierte von Feuerwehren in der Städteregion wählen einen neuen Vorstand. Der Verband bekommt einen neuen Namen.

STÄDTEREGION In Alsdorf hat jetzt die Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbands Kreis Aachen stattgefunden. Die 130 Delegierten aus den Feuerwehren haben unter anderem einen neuen Vorstand gewählt und über eine neue Satzung abgestimmt. Diese ermöglicht jetzt einen neuen Namen für den Verband: Aus dem „Feuerwehrverband Kreis Aachen“ wird der „Verband der Feuerwehren in der Städteregion Aachen“.

Städteregionsrat Tim Grüttemeier nutzte die Gelegenheit, den Feuerwehrleuten zu danken und betonte: „Ich bin froh, dass wir so viele hervorragend ausgebildete Feuerwehrleute haben, die ausgezeichnete Arbeit leisten und die sich immer wieder bedingungslos in den Dienst ihrer Mitmenschen stellen. Das ver-

dient höchste Anerkennung.“
Vorsitzender des Feuerwehrverbandes ist nach wie vor Kreisbrandmeister Thomas Sprank. Die stellvertretenden Kreisbrandmeister Joachim Wynands (Feuerwehr Koetgen) und Axel Johnen (Feuerwehr Eschweiler) sind die neuen stellvertretenden Vorsitzenden. Manfred Thelen (Feuerwehr Alsdorf), Dirk Janowski und Ralf Welsch (beide Feuerwehr Stolberg), Dieter Kettenhofen (Feuerwehr Baesweiler) und Ralf Jüsgens (Feuerwehr Würselen) wurden wiedergewählt und setzen ihre Arbeit im Vorstand fort. Neu in den Vorstand gewählt wurde Detlev Busse (Feuerwehr Herzogenrath), der den Bereich Geschäftsführung unterstützen wird. Komplimentiert wird der Vorstand durch Tim Hermanns (Feuerwehr Baesweiler) als



Die Mitglieder des neuen Vorstands des Verbands (v. l.): Dirk Janowski, Dieter Kettenhofen, Detlev Busse, Tom Sprank, Joachim Wynands, Ralf Welsch, Manfred Thelen, Tim Hermanns und Axel Johnen.

Vertreter der Jugendfeuerwehren. Mit langanhaltendem Beifall und „Standing Ovations“ würdigten die 130 Delegierten die Verdienste der scheidenden stellvertretenden Vor-

sitzenden Jürgen Förster und Werner Graff (beide Feuerwehr Simmerath). Thomas Sprank ernannte sie außerdem zu Ehrenmitgliedern des Verbandes und ehrte sie mit einer

besonderen Auszeichnung, der „Ehrendnadel der Sonderstufe“.

Auch für eine neue Satzung als Grundlage der weiteren Verbandsarbeit waren die Stimmen der Delegierten gefragt: Sie wurde einstimmig verabschiedet, nachdem Joachim Wynands die Vorzüge, aber auch den damit verbundenen Mehraufwand für den Verband präzise und umfangreich vorgestellt hatte. Die wohl weitreichendste Auswirkung ist der neue Name, der künftig „Verband der Feuerwehren in der Städteregion Aachen“ lauten wird. Der Vorsitzende Thomas Sprank betonte: „Das stellt eindeutig klar, wo wir verortet sind, und alte Begrifflichkeiten sorgen nicht mehr für Irritationen.“ Der Kreisbrandmeister geht davon aus, dass bis Anfang Dezember alle Forma-

litäten zur Änderung des Namens erledigt sind.

Der Bericht zu den Aktivitäten fiel kurz und knapp aus. Während der Hochphase der Corona-Pandemie 2020/2021 mussten viele Veranstaltungen, Übungen oder auch Ausbildungen zurückstehen. „Der Schutz der Einsatzkräfte hat nach wie vor absolute Priorität“, betonte Sprank. „Alle Entscheidungen hierzu wurden in Einvernehmen mit den beteiligten Feuerwehren gefällt, um einheitlich vorzugehen.“ Umso motivierter sind jetzt alle Beteiligten, an die hervorragenden Impulse aus den Arbeitsgruppen zu Historie, Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung, Sicherheit und Brandschutzerziehung anzuknüpfen. Sprank lobte hier vor allem die vertrauensvolle Arbeit miteinander. (red)

EZ 07.10.2022

Kinder gelten als die Täter in Eschweiler-West

Belastbare Beweise gibt es nicht. Dennoch ist die Polizei zuversichtlich, dass die Serie von Brandstiftungen beendet ist.

ESCHWEILER Eine uneingeschränkte Gewissheit gibt es nicht. Das räumt Stefanie Kutsch im Gespräch mit unserer Zeitung ein. Dennoch spricht einiges dafür, dass die Serie von Brandstiftungen, die die Menschen in Eschweiler-West seit Anfang August in Atem gehalten hatte, beendet ist. „Es gibt den begründeten Verdacht, dass die Taten auf das Konto einer Gruppe von Kindern geht“, stellt die Pressesprecherin der Polizei Aachen auf Anfrage fest.

Fast 25 Mal hatte die Feuerwehr im Sommer ausrücken müssen, um – in der Regel kleinere – Brände unterschiedlicher Art unter Kontrolle zu bringen. Den geografischen Schwerpunkt bildete dabei das Viertel rund um die Gutenbergsstraße. „Wir müssen fast jeden Tag raus, weil uns ein neuer Brandherd gemeldet wird“, hatte Christian Haake die Lage Anfang September beschrieben. „Von brennenden Hecken und Grünflächen über in Flammen stehende Dixi-Klos bis hin zu einer Gartenlaube, die Feuer gefangen hat, war schon alles dabei“, zog der stellvertretende Chef der Eschweiler Feuer-

wehr damals eine Bilanz, von der er ausging, dass sie nicht abschließend sein würde. Zunächst sollte Haake mit seiner Annahme recht behalten. Doch seit dem 12. September und damit seit mittlerweile mehr als einem Monat hat es keinen Vorfall mehr gegeben. Für Stefanie Kutsch hat das einen guten Grund: „Wir gehen davon aus, dass wir mit den Kindern die Verursacher gefunden haben.“

„Gefährdenansprache“

Nachgewiesen werden können den Mädchen und Jungen im Alter von elf bis 13 Jahren die Brandstiftungen nicht. „Dafür fehlen uns schlichtweg die Beweise.“ Doch die Sprecherin hält es für sehr wahrscheinlich, dass das Ende der Brandserie mit der „Gefährdenansprache“ zu tun hat, die die Polizei bei jedem einzelnen der verdächtigen Kinder im Beisein der jeweiligen Eltern vorgenommen hat. „Dabei ist ihnen ins Gewissen geredet worden. Und sie sind aufgefordert worden, sich in Zukunft nicht mehr an Straftaten zu beteiligen“, berichtet Stefanie Kutsch.

Die Ansprache habe, auch wenn der unmittelbare Zusammenhang nicht belegt werden könne, offenbar Wirkung gezeigt.

„Wir hoffen, dass dies zu einem dauerhaften Erfolg führen wird“, zeigt sich Kutsch optimistisch, dass in dem Eschweiler Viertel wieder Ruhe einkehren wird. Für die Kinder, zu denen die Polizei aufgrund von Hinweisen und Beschreibungen aus der Nachbarschaft gefunden hatte, wird die Brandstiftungsserie keine juristischen Folgen haben. Zum einen können ihnen die Taten nicht nachgewiesen werden, zum anderen sind sie aufgrund ihres Alters noch gar nicht strafmündig.

Das werden sie erst mit ihrem 14. Geburtstag. Die Kollegen, so Kutsch, hätten in den Gesprächen darauf hingewiesen, dass sie als Verursacher einer solchen Serie von Brandstiftungen dann als Jugendintensivtäter eingestuft und zur Verantwortung gezogen würden.

Nicht zur Verantwortung gezogen werden können im aktuellen Fall neben den Kindern auch deren Eltern. „Weil keine ausreichenden Beweise vorliegen, ist es nicht möglich,

die Erziehungsberechtigten für den entstandenen Sachschaden haftbar zu machen“, nennt die Polizeisprecherin den Grund. Die Motive für das Zündeln bleiben am potenziellen Ende der Serie im Dunkeln. Doch neben der Hoffnung, dass

die Menschen in Eschweiler-West keinen Feuerteufel mehr fürchten müssen, gibt es aus Sicht von Stefanie Kutsch noch einen weiteren positiven Aspekt: „Glücklicherweise ist bei all den Bränden niemand verletzt worden.“ (gro)



Die Serie von Brandstiftungen in Eschweiler-West scheint aufgeklärt, auch wenn es keine gesicherten Beweise gibt. FOTO: RALF ROEGER

EZ 14.10.2022

Feuerwehr verschafft sich den Überblick

Ferngesteuerte Lageerkundungseinheit der Städteregion setzt auf Drohnen. Einsätze bei Flut in Eschweiler und Stolberg.

VON PETER STOLLENWERK

STÄDTEREGION Hoch hinaus geht es seit drei Jahren für die Feuerwehren in der Städteregion Aachen. Im Jahr 2019 wurde die FLE gegründet, die die Helfer im Ernstfall in die Lage versetzt, sich von der höheren Warte aus einen Gesamtblick über das Einsatzgeschehen zu verschaffen. FLE steht für Ferngesteuerte Lageerkundungseinheit.

Diese Einheit wurde mit neuester Technik ausgestattet und verfügt inzwischen über 28 Leute. Die zentrale Anschaffung besteht aus zwei Drohnen, mit denen die Hilfskräfte ihre Einsätze optimieren und sich sprichwörtlich einen besseren Überblick verschaffen können. Ein Fluggerät ist in Alsdorf, ein weiteres in Simmerath stationiert.

Umgang verfeinern

In der Nordeifel, am Hilfeleistungszentrum, fand jetzt der nächste große Teamtag für die FLE Nord und Süd statt, um den Umgang mit den sensiblen Fluggeräten zu verfeinern. Die regelmäßige Schulung der aktuell zehn bis 15 Piloten, die die Drohne über dem Simmerather Kranzbruch kreisen ließen und am Boden das Bildmaterial begutachteten, gehört zum FLE-Ausbildungsprogramm.

Nachdem im Jahr 2016 die Politik grünes Licht für den Aufbau der FLE gegeben hatte, konnte mit der Materialbeschaffung begonnen werden. Auch Roboter gehören zur Ausstattung der Einheit. Diese können wertvolle Dienste leisten, wenn es darum geht, in Gefahrenbereiche einzudringen oder unklare Einsatzlagen einzuschätzen. Inzwischen ist die FLE, der überwiegend freiwillige Feuerwehrleute und auch Kräfte anderer Hilfsorganisationen angehören, pro Jahr an gut einem Dutzend Einsätze in der Städteregion Aachen beteiligt. Wertvolle Dienste leistete die Lagebeobachtung aus der Luft besonders bei der Flutkatastrophe im Sommer 2021 in Stolberg und Eschweiler, erläutert John Teulin, der bei der FLE für den Datenbetrieb und die Gerätekonzeption zuständig ist. Auch bei



Zwei Drohnen bilden das technische Gerüst der seit 2019 im Einsatz befindlichen Ferngesteuerten Lageerkundungseinheit (FLE) der Städteregion Aachen. Beim Teamtag präsentierten Kreisbrandmeister Thomas Sprank (Mi.), John Teulin (r.), zuständig für Datenbetrieb und Konzeption, sowie Michael Dlugosz (Flugbetrieb und Schulung) das vielseitig einsetzbare Fluggerät.

FOTOS: PETER STOLLENWERK

der Bekämpfung von Flächenbränden, insbesondere in schwierigem Gelände, sind die Drohnen bereits häufiger zum Einsatz gekommen. Ebenso bei der Personensuche oder unklaren Lagen innerhalb von Gebäuden kann der Einsatz aus der Luft wertvolle Erkenntnisse

Kilogramm schwere Drohne in der Luft bleiben. Diese Akkulaufzeit reicht aus, um großflächig mehrere Quadratkilometer abzusuchen. Im Regelfall bewegt sich das Fluggerät im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Flughöhe von maximal 120 Metern. Nur im unbedingten Bedarfsfall geht's noch eine Stufe höher. Sollten sich einmal mehrere Fluggeräte in der Luft befinden, wie beispielsweise ein Polizei- oder Feuerwehr-Helikopter, dann wird die Drohne umgehend zur Landung beordert.

Ferner denkt man bei der FLE auch daran, die Drohnen mit weiteren Messgeräten zu bestücken, die in Echtzeit bestimmte Daten, beispielsweise über Luftverschmutzung oder Kontamination, übermitteln können. Deshalb sieht der Einsatzplan auch vor, dass eine Einsatzkraft die Drohne fliegt, und

eine weitere die Messeinheiten bedient. Auch Einsätze unter Wasser, die allerdings eine zusätzliche technische Herausforderung bedeuten, sind langfristig vorgesehen.

„Ziel ist es, unsere Transportmittel zu Lande, Wasser und Luft einzusetzen“, sagt John Teulin. Auch arbeitet die FLE an einem Bildübertragungssystem, welches das laufende Einsatzgeschehen nicht nur am Einsatzort auf dem Bildschirm sichtbar macht, sondern es als Live-Bild auch über größere Distanzen in die Leitstelle oder in den Krisenstab überträgt. Für dieses Bildübertragungssystem müssen entsprechende Netzwerkverbindungen geschaffen werden. „Je mehr Leute den Blick auf das laufende Einsatzgeschehen haben, umso effektiver und gezielter lässt sich das taktische Vorgehen koordinieren“, erläutert Teulin.

Die FLE unterhält auch regelmäßigen Kontakt zur Fachhochschule Aachen, um die Technik zu verbessern und zu stabilisieren. Als Transport-

fahrzeuge für die beiden je knapp 25.000 Euro teuren Drohnen dienen bis auf weiteres zwei ausgemusterte und umgerüstete Krankentransportfahrzeuge.

Bei den Fluggeräten handelt es sich um speziell angefertigte Unikate. Die Abgrenzung zum freien Markt bezeichnet Kreisbrandmeister Thomas Sprank als „ganz bewusste Entscheidung“. Die FLE wolle bei der technischen Weiterentwicklung der Drohnen unabhängig bleiben. „Wir wollen Herr über die Datenschnittstellen bleiben“, erläutert er.

Es gibt also noch viel zu tun, denn die Ferngesteuerte Lageerkundungseinheit der Städteregion Aachen hat ihr Einsatzpotenzial laut Sprank noch lange nicht ausgeschöpft und möchte zukünftig den Horizont noch erweitern. Nach Corona-bedingten Einschränkungen sollen daher auch die Teamtage künftig wieder regelmäßig im Rhythmus von sechs Wochen stattfinden.



liefern, auch weil die beiden Drohnen jeweils mit Wärmebildkameras ausgestattet sind. 30 Minuten kann die knapp zwölf

71 „Leuchttürme“ für den Blackout

Die Vorbereitungen für den unwahrscheinlichen Notfall laufen. Bundesweiter Warntag am Donnerstag.

VON ANNIKA KASTIES

AACHEN Ein bis zwei Stunden lang könnte das Handy noch funktionieren. Dann dürfte das Telefonnetz bei einem langanhaltenden Stromausfall jedoch endgültig zum Erliegen kommen, schätzt Andreas Bierfert, stellvertretender Leiter der Feuerwehr Aachen. Kein Festnetz, kein Mobilfunk – keine Möglichkeit, die üblichen Kommunikationswege zu nutzen, geschweige denn, sich im Internet über die aktuelle Lage zu informieren.

Wahrscheinlich ist das Szenario eines langanhaltenden flächen-deckenden Blackouts nicht. Darin sind sich die Experten einig. Und das betont an diesem Montag auch Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen in der Hauptwache der Aachener Feuerwehr. Und doch sind an diesem Tag zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Stadt und Städteregion sowie der Aachener Polizei zusammengelassen, um anlässlich des bundesweiten Warn-tags am Donnerstag, 8. Dezember, darzulegen, wie sie sich auf den Krisenfall vorbereiten.

„Spätestens seit dem Hochwasser

im vergangenen Jahr wissen wir, was Katastrophe heißt“, sagt Birgit Nolte, Kreisdirektorin der Städteregion Aachen. Die durch den russischen Angriffskrieg ausgelöste Energiekrise nährt zudem Sorgen, dass das, was jahrzehntlang als selbstverständlich galt – Strom, Gas, warmes Wasser –, plötzlich nicht mehr zur freien Verfügung steht.

Im Frühjahr hatte das Land NRW alle Städte und Gemeinden dazu aufgefordert, sich angesichts einer möglichen Gas-mangellage auf Stromausfälle von bis zu 72 Stunden vorzubereiten. Entsprechende Pläne, die die Stadt Aachen schon vor einigen Jahren ausgearbeitet hatte, haben die Verantwortlichen jetzt im Schulterschluss mit Städteregion und Polizei überprüft und erweitert. Eine zentrale Rolle spielt dabei das gemeinsame „Leuchtturm“-Konzept. Dieses soll gewährleisten, dass auch im Krisenfall wesentliche Informationen über die aktuelle Lage bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommen. Und dass diese auch

dann einen Notruf absetzen und benötigte Hilfe erhalten, wenn das Telefon den Geist aufgeben hat.

Die sogenannten Leuchttürme fungieren als Anlaufstelle, als Signalpunkt, erläutert Kreisdirektorin Nolte. Insgesamt soll es in der Städteregion 71 Standorte geben, davon befinden sich 24 auf Aachener Stadtgebiet. Bei der Wahl der Standorte habe man bewusst darauf geachtet, dass es in jeder Kommune der Städteregion einen Ort gibt, an dem die Notstromversorgung gesichert ist und die Fragen der Menschen beantwortet werden.

Meist handelt es sich um Gerätehäuser der (freiwilligen) Feuerwehr. Auch einzelne Polizeiwachen gehören dazu. Auf Aachener Stadtgebiet wird es auch mobile Standorte geben. Auf dem Markt soll etwa ein Feuerwehrfahrzeug – mit einer entsprechenden Beschriftung als „Leuchtturm“ erkennbar – stehen, der ebenfalls als Anlaufstelle fungiert. Die Zentrale des Krisenstabs wird in der Hauptwache der Feuerwehr Aachen an der Stolberger Straße in Aachen sein.

Die Polizei will vor allem in der Fläche aktiv sein. „Unsere Leuchttürme“ sind die Streifenwagen, die überall unterwegs sind“, kündigt Polizeipräsident Dirk Weinspach an. Auch die Bundespolizei Aachen ist mit zwei „Leuchtturm“-Standorten im Boot.

„Wichtig ist, dass sich jeder informiert, wo der nächste Leuchtturm ist“, bittet Kreisdirektorin Nolte die Bürgerinnen und Bürger um aktive Vorsorge. Eine Liste mit allen Standorten ist im Internet unter www.aachen.de/notfall und www.staedteregion-aachen.de/notfall zu finden. Dort gibt es auch allgemeine Hinweise dazu, wie man sich im Notfall verhält und wie man auch für den unwahrscheinlichen Katastrophenfall bestmöglich vorsorgt.

„Spätestens seit dem Hochwasser im vergangenen Jahr wissen wir, was Katastrophe heißt.“

Birgit Nolte, Kreisdirektorin der Städteregion Aachen



In Würselen gibt es seit April 2020 eine Sirene auf dem ehemaligen Schulgebäude „Am Kaiser“ (oben). Polizeipräsident Dirk Weinspach, Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen, Kreisdirektorin Birgit Nolte, Thomas Johnen vom Katastrophenschutz der Städteregion und Andreas Bierfert, stellvertretender Leiter der Feuerwehr Aachen, (unten, von links) sehen sich mit den geplanten „Leuchttürmen“ für den Notfall jedenfalls gut gerüstet.

FOTOS: TOM VOGEL, HARALD KRÖMER

Geplante „Katastrophenschutz-Leuchttürme“ in der Städteregion Aachen



MHA | QUELLE: STÄDTEREGION AACHEN *DAVON ZWEI BUNDESPOLIZEI

Anzeige

Finden Sie die aktuellen Deals auf www.OecherDeal.de

Wertgutschein auf alle Os Oche- und Bunker-Touren!
nur 14 € statt 24 €

Wunderinkt. Versand!

EZ 06.12.2022

Zimmerbrand wegen angebranntem Essen

ESCHWEILER Die Eschweiler Feuerwehr wurde am Freitagmorgen um 10.21 Uhr zu einem Einsatz im Schlesierweg in der Volkenrather Siedlung alarmiert. Angebranntes Essen war der Auslöser eines Zimmerbrandes mit entsprechender Rauchentwicklung. Ein Nachbar wurde darauf aufmerksam und löschte das Feuer schon vor dem Eintreffen der Wehrkräfte, bestätigt die Feuerwehr auf Nachfrage. Damit konnte ein Übergreifen der Flammen auf weitere Teile der Wohnung verhindert werden. Die in der Wohnung lebende Frau und ihr Kind wurden aufgrund des eingeatmeten Qualms vorsichtshalber in ein Krankenhaus gebracht. Die Einsatzkräfte lüfteten abschließend die Wohnung durch. (red)

EZ 31.12.2022